

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stapelschrift: Kegelblatt Riefa.
Samstag, Nr. 20.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht, und des
Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1533
Groschloße Riefa Nr. 52.

Nr. 112.

Mittwoch, 16. Mai 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Mai 4800.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für bewilligte Rabatte ertlich, wenn der Betrag verfallt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Abrechnung des Bezugspreises, der Drucker-, der Verleger- und der Besorgergebühren, sowie der Kosten für Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riefa. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riefa.

Den nach Gehör des Stadterordneten-Kollegiums aufgestellten IX. Nachtrag zur
Maßbesorgungsordnung vom 24. Mai 1912 geben wir nachstehend bekannt.
Der Rat der Stadt Riefa, am 15. Mai 1923.

IX. Nachtrag zur Maßbesorgungsordnung vom 24. Mai 1912.
§ 8 erhält als Absatz 2 folgenden Zusatz:
Jeder Gasabnehmer ist verpflichtet, im Kalenderjahre mindestens 10 abm Gas zu verbrauchen. Bleibt der Verbrauch hinter dieser Menge zurück, so ist zur Erfüllung der Besorgungsmenge für das folgende Kalenderjahr am Schluß des Kalenderjahres der zu dieser Zeit festgesetzte Preis nachzuschlagen.
II. In § 8 wird der letzte Absatz 2 Absatz 3 und der Absatz 3 Absatz 4.
III. Dieser Nachtrag tritt rückwirkend auf den 1. Januar 1923 in Kraft.
Riefa, am 8. Mai 1923.

Der Rat der Stadt Riefa,
(L. S.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Stromrechnungen des E.-V. Gröba für April — Juni 1923 sind eingegangen und unter Vorlegung der Jahreskarten bis 26. Mai 1923 im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 4 — zu bezahlen. Der Strompreis für Licht und Kraft beträgt ab 1. April 1923 1200 M. für eine Kilowattstunde.

Da jetzt von allen Stromkonsumenten bei Verrechnung durch die Girokasse Gröba 1/2, und von den übrigen 1/3, der Rechnungssumme als Einbeleggebühr mit einbezogen wird, empfehlen wir nochmals die Anlegung eines Kontos bei der Gemeinde-Girokasse Gröba.
Der Gemeindevorstand in Gröba.

Derliches und Sächsisches.

Riefa, den 16. Mai 1923.

„Das Glücksmädel“. Der M.-S.-S. Sängerkreis veranstaltete gestern abend im Höpferischen Saale (Kunstmuseum) ein Konzert. Die Aufführung gelangte zu einer öffentlichen Operettenabende. Zur Aufführung gelangte die dreilagige Operette von Reinmann und Schwarz „Das Glücksmädel“. Die Musik ist melodisch und reich an prägnanten Momenten. So bildet die Musik im Finale des ersten Aktes einen Höhepunkt, wie er musikalisch nicht besser hätte illustriert werden können. Allenfalls hat es der Komponist verstanden, dem Texte das rechte musikalische Gewand zu geben. Das zeigen Auftrittslieder wie „Gdore. Welch häuslich-trauliche Familienstimmung atmet a. B. das Vollmannlied! Und wie ergreifend gestaltet sich der Schluß des zweiten Aktes durch Verwendung des Melodrams, wobei der Refrain aus Vollmanns Lied an passender Stelle alte, liebe Erinnerungen weckt. Die einschmelzenden Weisen des Puppenballetts in ihrer schlichten Natürlichkeit werden manchem unvergessen bleiben. Das Orchester war voll bei der Sache und schuf mit gutem Willen zum Ganzen eine wohlgeordnete Unternehmung. Die gestrige Aufführung muß zweifellos als recht gut gelungen bezeichnet werden, umso mehr, als der Verein geungunzt war, noch in letzter Stunde für zwei führende Rollen Ersatzkräfte zu schaffen resp. Rollenwechsel vorzunehmen. Fr. A. Jenckh die sich als Lotte, die Tochter des erhabenen Schlossermeisters Vollmann, geschickt zu geben wußte, wurde auch allen gefälligen Anforderungen vollkommen gerecht. Auch ihr Partner bemühte sich, darstellerisch Gutes zu bieten, stimmlich schien er allerdings etwas indisponiert zu sein. Herr A. Schreyer verstand es prächtig, den Schlossermeister Andreas Vollmann zu verkörpern, indem wir ihm unsere besondere Anerkennung für seine Leistung nicht verlagern können. Fr. O. Schöne, Marie, Vollmanns Dienstmädchen, sprang, sang und tanzte als lustiges Mädchen über die Bühne. Aber nicht nur in dieser Eigenschaft, sondern auch als spätere temperamentvolle Ehegattin des Schlossermeisters Pempel, behauptete sie sich mit ganzer Hingabe. Marius Partner, der Schlosserjunge Pempel, war Herr A. Otto. Sein klarer köstlicher Humor löste herzliche Freude aus. Weide, er und seine Marie, entledigten sich ihrer schwierigen Aufgabe glänzend. Sie wurden mehrmals zur Wiederholung ihrer reizenden Gesänge und Tänze herbeigerufen. Herr A. Leonhardt gab den eleganten aristokratischen Baron von Werchenfeld sehr gut. Ohne weiter auf die einzelnen Personen einzugehen, müssen vor allem noch Fr. L. Schmidt als grundoriginelle, verwegene Witwe Lämmlein und Herr E. Frenkel, der pfiffige Schlosserlehrling, lobend genannt werden. Kaufmännischer Beifall, der von dem vollbesetzten Hause dargebracht wurde, bezeugt, daß sich die Darsteller die vollste Zufriedenheit der Zuschauer erworben hätten. Für die Wiedergabe der Operette war entschieden mit Fleiß und Eifer gearbeitet worden. Die gut einstudierten Chor- und Solopartien, die ansprechende Bühnengestaltung, sowie herrliche Kostüme trugen ebenfalls sehr zum Gelingen des Ganzen bei. Die musikalische Leitung lag wieder in den bewährten Händen des Vereinsdirektors Herrn Lehrer Kurt Solla. Die Spielleitung hatte Herr Arthur Otto übernommen. Wie wir hören, ist eine Wiederholung der Operette geplant, deren Besuch bestens empfohlen werden kann.

„Sachsen und Volksfest“. Die Privilegierte Schützenvereinsgesellschaft zu Riefa wird auch in diesem Jahre ihr Pfingstfest in der altberühmten Weise begehen. Das Fest beginnt, wie aus dem heutigen Anzeiger zu ersehen ist, mit der Vorleseausgabe am Donnerstag abend, in Riefa am 29. Mai d. J. mit „Traviata“ von Verdi, wie zu erwarten stand, das lebhafteste Interesse an diesem Unternehmen geweckt. Schon sind die 5600 Mark-Wäpfe ausverkauft, und auch nach den 8000, 4000- und 2000-Mark-Wäpfen herrscht regste Nachfrage. Gelingt der Versuch, so wird geplant, im Winter d. J. 4 bis 6 Opernabende der Sächsl. Staatsoper mit ihren Kapellmeistern, ersten darstellenden Kräften und der Kapelle nach Riefa zu bringen. Alle Voraussetzungen sind gegeben, wenn alle wahre Kunst liebenden Kreise hinter diesem Plane stehen. Vorausbestellte Karten müssen bis Freitag, den 17. d. M. abgeholt sein, da sonst darüber anderweitig verfügt wird.

Vorsicht vor Bismarcken. Im Rittergut Bromnitz ist eine sehr starke männliche Bismarcken geschossen worden.

Derrenloser Danklauf. Der Reichswasser- schub Oberelbe fand bei einer Kontrollfahrt oberhalb Riefa einen Danklauf, neun Meiler lang und 1 1/2 Meiler breit auf. Der Kahn ist hinten und vorn grün gestrichen.

Keine Aufhebung der Milchhöchstpreise? Zu dem kürzlichen Beschlusse des Landeslandwirtschaftlichen Rates zur Aufhebung der Milchhöchstpreise schreibt die sozialdemokratische Dresdner Volkszeitung: „Der kändige Kampf

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 45261 Mark.

des Landeslandwirtschaftlichen Rates gegen die Milchhöchstpreise ist ja bekannt. Nun hat man auch versucht, das Reich in dieser Frage mobil zu machen, aber — wie wir hören — ohne jeden Erfolg, denn das sächsische Landwirtschaftsministerium wird sich auch durch das Reich nicht von dem Standpunkte abbringen lassen, daß an den Milchhöchstpreisen im Interesse der arbeitenden Bevölkerung festzuhalten ist.

„Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds“. An den beiden Feiertagen des bevorstehenden Pfingstfestes soll wieder die Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds in allen Kirchen des Landes gesammelt werden. Die sichtbare wirtschaftliche Not unserer Kirche macht es jedem ihrer Glieder zur ersten Pflicht, mit allen Kräften die genannte landeskirchliche Kasse zu stärken, die schon viel Segen im Lande gestiftet, mancher Kirche eine schätzbare Hilfe gebracht hat und immer mehr zu einer Notbehelfsstelle für die Gemeinden unferres Landes werden soll. Möge die Kollekte überall opferfreudige Herzen und offene Hände finden. Auch größere Kapitalzuwendungen an den Allgemeinen Kirchenfonds außerordentlich willkommen.

Vorsicht beim Genuss von Morcheln. Auch in diesem Frühjahr haben sich wieder zahlreiche Vergiftungen, zum Teil mit tödlichem Ausgang, nach dem Genuss von Morcheln ereignet. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß Morcheln, in Büchern meist als Porcini (Gyromitra esculenta) bezeichnet, Giftpilze sind. Um den Giftstoff aus den Morcheln zu entfernen, genügt es nicht, die Pilze abzuwaschen, vielmehr kann Verurteilung mit Schwachem Magen, zumal Frauen und Kindern, nur dringend empfohlen werden, nicht mehr als geringe Mengen, höchstens etwa 200 Gramm Morcheln mit reichlicher Butoil und auch nicht mehr als einmal am Tage zu genießen. Reinesfalls sollten mehrmals am Tage Morcheln gegessen werden; also nicht etwa s. B. mittags Morchelsuppe und abends Morchelmilch. Es ist empfehlenswert, die Morcheln zu trocknen, wodurch der Giftstoff wahrscheinlich zum größten Teile zerstört wird.

Ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege. Der Landesverein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege mit seiner Arbeit wird leider in den Kreisen der Landwirte noch nicht genügend beachtet. Er will die auf dem Lande bestehenden Wohlfahrtsvereine, besonders die Gemeindepflege- und Schwesternvereine organisieren, um ihren Bestand zu sichern und bei vorkommender Unterstützungsmöglichkeit alle Bedürftigen wirklich zu erfüllen und zu vertreten. Schon sind viele solche von Einzelpersonen oder Vereinen, namentlich ländlichen Frauenvereinen, gegründeten Gemeindepflegen in die Hand der politischen Gemeinde übergegangen. Andere leiden bittere Not und kämpfen um ihr Dasein. Manche sind schon eingegangen. Schnelle und durchgreifende Hilfe ist erforderlich, denn die Schließung der oft mit großer Mühe ins Leben gerufenen Gemeindepflegen und Pflegestationen würde für die Gesundheitspflege auf dem Lande einen schweren Schlag bedeuten. Die nötig die Zusammenfassung und organisierte Vertretung der ländlichen Schwachen- und Pflegestationen ist, hat sich unlängst erst gezeigt, wo bei der Verteilung der Reichsdarlehen von einer Milliarde Mark für notleidende gemeinnützige Anstalten die der offenen ländlichen Wohlfahrtspflege leer ausgegangen. Ja in Sachsen ausdrücklich ausgeschlossen worden sind. Um bei der nächsten Ausschüttung von Reichsdarlehen die Berücksichtigung der ländlichen Gemeindepflegen und Pflegestationen von vornherein sicherzustellen, brauchen wir eine Auffassung der hier in Frage kommenden Werke. Die ländlichen Gemeindepflege- und Schwachvereine, soweit sie nicht von Kirchengemeinden oder der Inneren Mission gegründet worden sind und unterhalten werden, werden deshalb gebeten, sich sofort bei der Geschäftsstelle des Landesvereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege in Dresden-A., Sidonienstraße 14/II, im Landeslandwirtschaftlichen Rat zu melden.

Unzulässiger Zusatzapparat „Serra“ für Fernsprecher. Die Nachrichtenstelle der Ortsfernsprecherei Dresden ist in letzter Zeit eine Kassier- und Zählvorrichtung „Serra“ festgestellt worden, die in mechanischer Verbindung mit dem Fernsprechapparat gebracht worden war. Die Anbringung derartiger Vorrichtungen an reichseligen Fernsprechapparaten ist nach den Bestimmungen der Fernsprechordnung nicht zulässig; sie hat bereits zu Störungen des Fernsprechbetriebes Anlaß gegeben. Vor der Anschaffung des Apparates wird gewarnt.

Die Ausfüllung der Steuererklärungen ist zum Teil recht schwierig, und es ist daher wohl erklärlich, wenn Steuerpflichtige an Beamte oder Angestellte der Finanzämter mit dem Anliegen herantreten, ihnen dazu private Hilfe zu leisten bzw. die Steuererklärungen überhaupt anzufertigen. Den genannten Beamten und Angestellten ist aber diese überhaupt jede private Dienstleistung für die Steuerpflichtigen als unzulässig zu verweigern.

ohne Vergütung gewährt wird, verboten. Zuwiderhandelnde Beamte und Angestellte haben die ernstesten Nachteile zu erwarten. Es ist daher zu wünschen, daß sie von den Steuerpflichtigen nicht in die Versuchung gebracht werden, sich diesem anzuschließen. Anders verhält es sich mit den Auskünften und Beihilfen, um die sich Steuerpflichtige bei den Finanzämtern bemühen. Diese werden, soweit sie an sich statthaft sind, jederzeit anstandslos erteilt.

Zur Vermeidung der Erkrankungen an Gehirngrippe, die in letzter Zeit in den großen Städten der Vereinigten Staaten ausfallen stark zunimmt, werden von Seiten der ärztlichen Korporationen Mahnungen an das Publikum zur größeren Reinlichkeit erlassen. In erster Linie handelt es sich um die Erkenntnis, daß der vermittelnde Erreger der Gehirngrippe durch die Mund- und Nasenschleimhaut seinen Weg in den Körper finden dürfte und daß die Spülungen der Mund- und Nasenhöhle nicht bloß des Morgens, sondern auch vor jeder Mahlzeit eine notwendige Forderung der Prophylaxe bilden, sowie daß die zum Verkaufe gehaltenen Nahrungsmittel, besonders die Obstwaren, nur nach sorgfältigem Abwaschen zum Genuß gebracht werden dürfen.

Fall Mehlhose. Die Ortsgruppe Dresden der Freien Volkskirchlichen Vereinigung schreibt uns: Der Leiter der Freien Volkskirchlichen Ortsgruppe, Herr Dr. Mehlhose, der seiner Zeit in einer Schrift energisch für kirchliche Reformen aufgefördert hatte, war hierfür bekanntlich am Heiligabend vorigen Jahres vom Konfistorium mit Geldstrafe belegt worden unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß man bei der „Schwere“ der Verletzung auch das Verfahren auf Umwidmung hätte einleiten können. Dies Urteil, welches von der kirchlich interessierten Tagespresse in seltener Einmütigkeit als ein bedauerlicher Fehlgriff des Konfistoriums angesehen und besprochen wurde, ist nunmehr in zweiter Instanz bestätigt worden. Demmer der Verhältnisse sind hieron nicht überrascht, da ja daselbst Konfistorium, welches bereits in erster Instanz entschieden hatte, auf Grund der unfer moderneren Rechtsauffassung noch nicht angefangen die Disziplinardisziplin anzuwenden in der zweiten Instanz die Stimmenmehrheit hatte! — Unfer um ihr Dasein ringende Kirche bedarf also nicht bloß, wie Herr Dr. Mehlhose will, eines neuen Gesangbuchs usw., sondern erst recht einer neuen Disziplinardisziplin und am dringlichsten eines kirchlichen Regiments, welches dem modernen Volksbewußtsein in rechtlicher wie in religiöser Beziehung entgegenzukommen bereit ist. Gewiß werden sich die kirchlichen Gemeindevorteiler, denen die Wahl zur Stunde demnach obliegt, ihrer großen Verantwortung gegenüber der Volkskirche bewußt sein! Besunder Fortschritt tut not!

Rumänisches Generalkonulat. Der Dresdner rumänische Konsul Dr. Ing. Bubor Dumitrescu ist zum Generalkonjul befördert worden. Das Generalkonjul befindet sich jetzt auf der Sidonienstraße 18. Amtszeit von 10—11 1/2 Uhr.

Sächsischer Kunstgewerbeetag in Dresden. Am Sonnabend, den 26. Mai findet im Weichlichen Saal der Akademie für Kunstgewerbe der erste sächsische Kunstgewerbeetag in Dresden statt, wozu die sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, die Vertreter der Kirche, die Kunstgewerbe- und Wirtschaftsverbände, Industrie und Handwerk sowie die Werkbundmitglieder des Landes zu gemeinsamer Beratung einladet.

Sachsens Bautätigkeit im März. Im März wurden in Sachsen nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes 79 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Kreis-hauptmannschaften Bautzen 18, Chemnitz 18, Dresden 26, Leipzig 8 und Zwickau 14. Diese Neubauten, von denen 71 auf neuer Baufelle errichtet werden, sollen insgesamt 136 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 136 Baugenehmigungen für Um-, An- oder Ausbauten mit insgesamt 221 Wohnungen erteilt. Ausgeführt und baulich abgenommen wurden 119 Neubauten mit 279 Wohnungen, rund zwei Drittel aller neuen Häuser werden durch Gewerbetreibenden und Bauvereinigungen hergestellt. Durch Umbauten wurden 69 Wohnungen gewonnen. An Gebäudedeckungen waren im März 10 Wohnhäuser mit 21 Wohnungen zu verzeichnen, so daß der Berichtsmont insgesamt einen Zuwachs von 327 Wohnungen erbrachte, davon entfielen auf die Großstädte Chemnitz 7, Dresden 64, Leipzig 26 und Bautzen 2 Wohnungen. Das starke Ansteigen der Baukosten in den vergangenen Monaten wirkte drückend auf die Bautätigkeit; so wurde im 1. Vierteljahr 1923 insgesamt nur 144 Baugenehmigungen nachgeschickt, denen im gleichen Zeitraum des Vorjahres 439 gegenüberstehen.

Weinbauliches aus dem Saate Sachsen für April. Im Berichtsmont herrschte kühle Witterung vor. Zu Beginn des zweiten Monatsdrittels regten wärmere Tage die Vegetation an, während am Schluß dieser Periode (30.) Frost und Frost bis 3 Grad Reaumur eintrafen. Das Regenholz botte zu 4/10 bis 1/20 schon weit vorantrieben.

Wenn man aber jetzt am Schlusse des Monats, der Wärme und Regen brachte, sehen, daß ein großer Teil der Ackerfrüchte frostgebrüht, wenn auch nur in kleiner Zahl, ganz vernichtet ist. — Die Arbeiten im Weinberge sind weit vorgeschritten. Der Schnitt ist beendet und das Biegen geht seiner Vollendung entgegen. Die Betriebe haben zurzeit unter der plötzlich eingetretenen Teuerung sehr zu leiden. Da der größte Teil der Weinerzeuger den Herbstmarkt verkauft hat, wobei, wenn auch zur Verkaufzeit bedrückend, für die heutigen Arbeiten aber viel zu niedrige Einnahmen erzielt worden sind. Dünger kann fast noch angeschafft werden, da das Bedienen eines Morgens Weinberg weit über eine Million Mark erfordert. Nebenpflanze haben eine unerwartete Preisgrenze erreicht. Trotzdem sind eine größere Anzahl Neuanpflanzungen geschaffen worden. Der Stand der Weinberge ist allgemein gut zu nennen. Die 1922er Weine haben sich weiter gut entwickelt. Der Preis ist, soweit kleine Verkäufe geschehen sind, 1200 bis 2000 Mark je Liter, vereinzelt auch höher.

Rein- und Rührpflanzungen. Von den unter der großen Landesloge von Sachsen arbeitenden Freimaurerlogen sind für die Rhein- und Rührhilfe insgesamt 8003 422 Mark gespendet und den verschiedenen örtlichen Sammelstellen abgeliefert worden.

Die Fahrpreisvergünstigung der Schifferfahrarten wird den Studierenden nach wie vor nur zu den Sommer- und Weihnachtsferien, nicht aber auch zu den Pfingstferien gewährt.

Reichsbund deutscher Papier- und Schreibwarenhändler. Der Reichsbund deutscher Papier- und Schreibwarenhändler hält vom 7. bis 10. Juli seine Bundesversammlung in Weissen ab.

Staudisch. Am Sonntag, den 13. d. M., zwischen 9 und 11 Uhr abends sind dem Tischler Robert Koch durch Einbruch nachstehende Sachen im Werte von 3935 000 M. gestohlen worden: 1 schwarzer Wintermantel mit Samttragen, 2 braune Wintermäntel, gefüttert, 1 hellgrauer Sommermantel, 1 dunkelblauer Cheviotanzug, 1 selbstgrauer Anzug mit selbstem Spiegelein, 2 hellbraune Sommeranzüge, 1 Kutnaw, 1 gestreifte und 1 schwarze Hose, 1 schwarzer Kammeranzug, 1 brauner Filzhut, moderne Form, 1 schwarze Jacke, 3 Oberhemden, 4 Herrenhemden, 1 aus 15 Teilen zusammengesetzte Mandoline, 1 Revolver und 1 Pistole, enthaltend 6 Patronen und Sparschneidmesser der Riefner Bank, Allgem. Deutschen Kredit-Anstalt, ländlichen Wirtschaftsvereins Röhren, landwirtschaftliche Handelsbank Staudisch, Sparkasse zu Mies, 3 Einfaßmutterstücke, verschiedentlich auf die Namen Robert Korn und Sohn, Alfred Korn und Martin Korn und Max Bahnel, Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Gendarmerie in Staudisch und der Kriminalpolizei Mies.

Dresden. Generalkonsul Wilhelm Kaufmann, der bekannte Dresdener Textilindustrielle, hat 10000 Dollar für eine „Wilhelm- und Olga-Kaufmann-Stiftung“ zur Förderung der Dresdener Technischen Hochschule gespendet. Die Stiftung, die einen Zeitwert von 450 Millionen M. hat, soll insbesondere dazu dienen, der deutschen Forschung die Wege zu ebnen. Generalkonsul Kaufmann ist bekanntlich anlässlich der Gründungsfeier der Technischen Hochschule zum Ehrensenator der Dresdener Technischen Hochschule ernannt worden. — Generaldirektor Müller vom Hotel „Europäischer Hof“ hatte in den letzten Tagen zweimal je 30 Bedürftige der Seevorstadt zu sich geladen und sie in den schönen Räumen des Welt-Hotels reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Mitglieder der Landesbesten gestalteten die Nachmittage für die Bedürftigen durch Vorträge zu einem feierlichen Erlebnis. Eine von den Gästen des Hauses gespendete ansehnliche Summe wurde sofort an die Anwesenden verteilt.

Chemnitz. Am Montag mittag bewegte sich ein Demonstrationzug von Bauarbeitern durch die verschiedenen Straßen der Stadt. Gegen 12 Uhr mittags erschienen vor dem Geschäftshaus des Arbeitgeberverbandes, Regelstraße 6, etwa 100 streikende Bauarbeiter, drangen daraufhin in die Geschäftsräume ein und forderten sofortige Verhandlungen, obwohl das Reichsarbeitsministerium in Berlin angeblich einen Schiedsspruch gefällt hat, dem die Arbeitgeber zugestimmt haben, ist es trotzdem zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern noch zu keiner Entzweiung gekommen. Da die Arbeitsgeber Forderungen zu sofortigen Verhandlungen nicht erfüllt werden konnten, gingen sie tatsächlich vor. Die Streikenden rückten sich auf den Vorjüngern des Verbandes und schlugen ihn blutig. Dem Schiedsamt gingen die Richtigkeitsentscheidungen zu Liebe und schlugen bestig auf ihn ein, doch gelang es ihm, in ein anderes Zimmer zu flüchten. Der im Besitze stehende Vorsteher wurde mit Gewalt auf die Straße geschleppt. Andere Gruppen Streikender hatten zur selben Zeit verschiedene andere Baumeister aus ihren Wohnungen geholt und blutig geschlagen. Man brachte sie, ohne ihnen teilweise überhaupt zu gestatten, ihre Kleidung zu vervollständigen, in die Gastwirtschaft „Kaffeehütte“, an der unteren Hauptstraße, in der die Streikenden ihre Verammlungsorte hatten. Inzwischen war die Sicherheitspolizei alarmiert worden, die in Stärke von 80 Mann und zwei Offizieren schließlich auf Pastanost mit Karabinern vor der Gastwirtschaft anlangte. Die Polizei verlangte sofortige Freilassung der Streikenden. Die Streikenden forderten ihrerseits sofortige Einleitung von Verhandlungen. Wie wir erfahren, lehnte das die Polizei ab. Auf energisches Vorgehen der Polizei wurden die Verschleppten schließlich freigelassen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind bei dem Zwischenfall verschiedene Baunternehmer Körperlich schwer mißhandelt worden.

Sartmannsdorf. Ein hiesiger Einwohner wurde kürzlich auf der Schulstraße von einer Blamiratte verfolgt. Das Tier sprang wiederholt auf ihn zu, bis es der Angegriffene mit einer vom Baune gerissenen Latte erschlagen konnte.

Lagewiesen. Ein Knabe wurde gelegentlich einer Schulwanderung in dem Wald von einer Kreuzotter gebissen; jetzt mußte ihm ein Bein abgenommen werden. Reichenbach. Das weithin bekannte Vergnügungs-Etablissement „Lohalle, Gast- und Schenke“ und Theaterlokal schließt als solches seine Pforten und wird den Zwecken der Industrie dienlich gemacht. Mit der „Lohalle“ als solche, die seinerzeit auf Anregung der Turnerschaft gebaut wurde und nunmehr seit nahezu 60 Jahren besteht, verschwindet auch das letzte große öffentliche Gartenlokal Reichenbachs.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Freitag, den 11. Mai 1923, vormittags 9 Uhr fand im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großenhain Sitzung des Bezirksausschusses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Herr Amtshauptmann Mitteilung über die von einer Anzahl Landwirten vornehmlich aus der Großenhainer Umgebung gestellten Forderungen auf Zinsentlastung wegen angeblich an spät erfolgter Nachzahlung für das gelieferte Umlagegeld. Der Kommunalverband habe, soweit das im Bereich der Möglichkeit lag, die infolge fortgesetzter Preisänderungen angeordneten Nachzahlungen umgehend erledigt, wobei nicht zu verhindern war, daß infolge der jedesmal notwendigen rechnerischen Vorarbeiten die Nachzahlungen sich auf einen längeren Zeitraum verteilten. Dabei kam noch in Betracht, daß die Zahlungen nicht früher beginnen konnten, als die Beträge von der Reichsgeldstelle eingingen. Die Nachzahlung für das 1. Drittel ging ein am 8. November, die Auszahlung begann am 8. November und

war am 10. Januar beendet. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß den Landwirten die Abholung der Gelder freigelegt war, und die letzten das erst im Januar taten. Für das dritte Drittel gingen die Beträge am 18. Januar ein, die Nachzahlung begann bereits am 11. Januar und war am 14. Februar beendet. Für das 4. und 5. Drittel erfolgte der Eingang der Beträge am 18. März, die Auszahlung begann am 19. März und war am 28. April beendet. Soweit noch spätere Zahlungen geleistet wurden, betraf es Landwirte, die ihre Ablieferungsdelinzen erst nachträglich einlieferten. Nach Aussprache im Wirtschaftsministerium ist im übrigen Sachen ein ähnliches Vorgehen der Landwirte nicht beobachtet worden. Die Reichsgeldstelle teilt unter dem 3. Mai mit, daß eine Zahlungsfrist für den Kommunalverband nicht anerkannt werden könne. Zunächst steht noch eine anderweitige juristische Prüfung der Berechtigung der Zinsentlastung bevor. Müsse die Zahlung erfolgen, wobei Millionen in Frage kämen, dann müsse sofort eine nicht unwesentliche Protzpreisänderung einzuweisen, da der Kommunalverband über keine Mittel verfüge. Das Entschiedenwerden würde dann durch das Vorgehen der Landwirte insofern gemacht. Um jedoch bei der dann einsetzenden Preissteigerung die Landwirtschaft nicht allgemein für die Protzpreisänderung verantwortlich werden zu lassen, werde den Mitgliedern des Bezirksausschusses die Möglichkeit zur Aufklärung unter der Bevölkerung gegeben. Zu diesem Zweck wurden ihnen Listen der Landwirte angehängt, die die Zinsentlastung geltend machen. In längerer Aussprache wurde das Vorgehen dieser Landwirte scharf verurteilt, wenn man auch anerkannte, daß vielleicht mancher auf diesem Vorgehen veranlaßt worden sei, ohne dabei die eintretenden Wirkungen zu kennen. Ueberprüfung bestand darüber, daß die Listen bis auf weiteres vertraulich zu behandeln und zunächst nicht zu veröffentlichen seien.

Einberufen wurde der Bezirksausschuss mit Einberufung des nach dem Wahlvorschlag in Frage kommenden Herrn Beamten Sally Horn-Gröbe als Ersatz für das ausfallende Mitglied der Bezirksverwaltung Max Wagner. Unterhaltung der Bezirksstraße Mies-Röderau betr. — Man einverstanden mit Voreinstellung der über den Kostenanschlag hinausgehenden erhöhten Beträge für Beschaffung des erforderlichen Steinmaterials. Es wird angeregt, die Frage zu prüfen, ob die Bezirksstraße nicht gepflastert werden könnte. Auch wird das Sulfidierungsverfahren empfohlen. — Weiter war der Bezirksausschuss mit Einziehung des Kommunikationsweges von Markkleeberg nach Zeitzheim (Nr. 147 des Grundbuches für Markkleeberg) und zwar der zwischen dem Gläubiger-Tiefenauer und dem Gläubiger-Pfandbesitzer Kommunikationsweg gelegenen Strecke als öffentlichen Weg und Fortsetzen als Wirtschaftsweg einverstanden, desgleichen mit Übertragung der Weidrechte von der Abweisung von der Zeitzheim-Riefener Staatsstraße in Pausen ab bis zur Zeitzheimstraße in Mies für den Verkehr mit Kraftwagen. Einverständnis erklärt wurde zur Abhaltung einer informativsten Besichtigung durch den Bezirksausschuss im Juni oder Juli.

Anerkennung genommen wurde von der erteilten Genehmigung der Gebührensordnung des Bezirksverbandes.

Zustimmung fand die Bekanntmachung über die Geschäftsführung der Erbschländer. Genehmigung fand der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Zeitzheim, Vereinigung des Rittergutes Zeitzheim mit der Gemeinde, der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Zeitzheim über die Wahlen von Gemeindevertretern, der Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für Rantowalde, Vereinigungssteuer betr., der Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für Frauenhain, Vereinigungssteuer betr., der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Gröbe über die Genehmigung von Aufwandsentschädigungen an Mitglieder des Gemeinderates, die Ausbeurteilung eines Trennritzes von den Flurstücken Nr. 423 und 429 o, der Flur Niederröden aus letzterer Flur und Einbeziehung in die Flur Niederröden aus unter Veranschlagung mit den Flurstücken Nr. 1264 und 1264 o, sowie Ausbeurteilung eines Trennritzes von den Flurstücken Nr. 1263 o und 1265 der Flur Niederröden mit dem Flurstück Nr. 423, a) der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Quers, Öffentlichkeits der Gemeinderatsitzungen betr., b) Geschäftsordnung für die Gemeinderatsitzungen, letztere mit Vorbehalt bezüglich des Straßennetzes. Die Einführung einer neuen Weidordnung für den Bezirk wird genehmigt; die Abw. wird ermächtigt, die Strafbestimmungen der Ordnung den neuen Bestimmungen von Reich und Land anzupassen. Die Aufstellung einer neuen Brunnenordnung für den Bezirk wird genehmigt; die Abw. wird ermächtigt, die Strafbestimmungen den neuen Bestimmungen des Reichs und Landes anzupassen. Der Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für Grotzow, Musikinstrumentensteuer betr., wird genehmigt. Allen Gemeinden soll mitgeteilt werden, daß nach Ansicht des Bezirksausschusses Grammophone mindestensstens mit demselben Steuerlage zu belegen sind, wie Klaviere. Der Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für Wildenhain, Musikinstrumentensteuer betr., wurde genehmigt. Allen Gemeinden soll mitgeteilt werden, daß die Erhebung einer jährlichen Steuer von 100 bzw. 500 Mark mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Geldentwertung unangemessen ist. Die Gebührensordnung für den Leichenraumbesitz Gröbe wurde genehmigt mit der Einschränkung, daß für Leichen von Kindern im Alter von über 2—14 Jahren nicht $\frac{1}{2}$, des Betrages, sondern $\frac{1}{3}$, für Leichen von Kindern bis zu 2 Jahren nicht $\frac{1}{3}$, sondern $\frac{1}{4}$, der vollen Gebühr berechnet werden.

Bedingungsweise Genehmigung fand das Gesuch der Linde-Polmann-Landhammer u. G. Gröbe, Materialprüf-Fabrikationsanlage betr.

Gemeinschaftlicher Bezug von Lernmitteln für die Schulbezirke (Aufnahme einer Anleihe) betr. wurde beschlossen, den Schulbezirken Miesberg, Weida, Röderau, Frauenhain, Gröbe, Medingen, Niedersdorf, Wierchwitz, Pfandbesitzer, Zeitzheim ein unverzinsliches Darlehen von insgesamt 500000 Mark aus Bezirksmitteln nach der Größe der Schulbezirke verteilt, mit der Maßgabe zu gewähren, daß jede Gemeinde aus eigenen Mitteln einen Betrag in gleicher Höhe als das auf sie entfallende Darlehen aufbringt und den sich dann ergebenden Gesamtbeitrag zur Abgabe von Vermitteln an Kinder der Volksschulen aufwendet. Das Darlehen ist bis Ende des Schuljahres 1923/24 zurückzahlen.

Verzagt wurde die Genehmigung auf das Gesuch Möbius-Weida, Bier- und Branntweinhandel im Grundstück Ortsteile Nr. 79 B1 für Weida, da ein Bedürfnis nicht anerkannt werden kann.

Von der Tagesordnung abgesetzt wurde 1 Punkt und in nichtöffentlicher Sitzung über 2 Punkte Beschluß gefaßt.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Ost.

In dem ständigen Ausschuss des Reichseisenbahnrates der gestern vormittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Seidler im Reichsverkehrsministerium stattfand, wurde zunächst die Frage behandelt, ob allgemein wirtschaftliche Bedürfnisse für eine Erhöhung der Eisenbahntarife gegenüber der Steinkohle anzuerkennen ist. Nach den Referaten der geladenen Sachverständigen der Braun- und Steinkohlenwerke kam der Ausschuss nach eingehender Beratung mit 12 gegen 2 Stimmen zu dem Ergebnis, daß eine Tarifermäßigung der Braunkohle nach wie vor aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen nicht durchzuführen werden könne.

Nach Mitteilungen der Reichsbahn über wichtige Beschlüsse der ständigen Tarifkommission befaßte sich der Ausschuss mit der allgemeinen Finanzlage der Reichsbahn und deren Einwirkung auf die Finanzpolitik der Reichsbahn. Der Ausschuss war einhellig der Ansicht, daß auch rechtzeitig für die Deckung der notwendigen Ausgaben durch Tarifermäßigungen sorgen werden müsse. Während für den Verrententarif eine Erhöhung von 100% zu dem nächst möglichen Zeitpunkt in Betracht der ganzen Lage für erforderlich gehalten wurde, war der Ausschuss der Ansicht, daß der Gütertarif in einem solchen Ausmaße erhöht werden dürfte, daß auch die durch die bevorstehenden Gehalts-, Lohn- und Rohstoffpreiserhöhungen verursachten Mehrausgaben alsbald gedeckt würden. Der Umfang der Gütertarifierhöhung, der von dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens abhängt, läßt sich heute noch nicht übersehen, müßte jedoch auf Grund der heutigen Preisverhältnisse schon über 40% sein. Für den Ausgleich unbilliger Särten komme eine neue Güterklassifikation mit langwierigen Vorarbeiten nicht in Frage. Die Särten sollen jedoch mit den vorhandenen Mitteln vermieden werden.

Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 15. Mai 1923.

In der heutigen letzten Sitzung des Landtages vor den Pfingstferien wird zunächst über den Antrag Börner und Genossen, betr. Gewährung eines

Darlehens an die Landeskirche,

verhandelt. Die Ausschussmehrheit beantragt durch die Bericht-erstatlerin Abg. Fräulein Dr. Gerwig (D. Sp.), die nach dem Reichstagsbeschlusse vom 14. Dezember 1922 vom Reich bereitgestellten Vorschläge unverzüglich anzunehmen; der Ausschuss, die in den Haushalt eingestellten Summen entsprechend dem gegenwärtigen Besoldungsbedarfe der evangelisch-lutherischen Landeskirche zu erhöhen und als feste Staatsleistung einzustellen, abzuheben; desgleichen den Antrag, die Pensionsverhältnisse der Geistlichen und der Hinterbliebenen gemäß der im Gutachten der juristischen Fakultät vertretenen Rechtsauffassung unverzüglich gesetzlich zu regeln und die entsprechenden Mittel als feste Staatsleistung in den Haushaltsplan einzustellen, abzuheben. Die Minderheit beantragt, die vorliegenden Anträge anzunehmen. Die Deutschnationalen stellen noch folgenden Zusatzantrag: „Die gewährten Darlehen in feste Bewilligung umzuwandeln, sowie die der Landeskirche bisher vorerhaltenen Staatsleistungen nachträglich zu gewähren.“ Gleichseitig mit diesen Anträgen wird eine deutschnationaler Anfrage verhandelt betr. eine Veröffentlichung der Staatskassen über Auszahlung von Vorschüssen an die Religionsgesellschaften.

Abg. Gänder (Dnat.) bezeichnet es als eine Freilegung der Offenheit, daß in der Mitteilung der amtlichen Nachrichtenstelle der Ansicht erwidert werde, als ob der Reichstag beschloß, keine Reichsmittel für die Kirche zu bewilligen, er fragt, ob die Regierung diese unrichtige Mitteilung veranlaßt habe.

Reichsminister Heineke erklärte, daß die betreffende Notiz auf seine Anregung hin erfolgt sei. Für das Kultusministerium habe kein Anlaß vorgelegen, den amtlichen Quellen über einen etwaigen Reichstagsbeschlusse nachzugehen; aus dem Wortlaut eines Berichtes im Reichsanzeiger sei etwas Näheres nicht zu erkennen gewesen. Es müßte also erwartet werden, daß amtliche Erklärungen gegeben würden, aber diese seien nicht erfolgt. Nach Auffassung der sächsischen Regierung befinde kein Rechtstitel des Staates gegenüber der Kirche auf Gewährung von Besoldungszuschüssen. Die sächsische Regierung werde aber nunmehr an der Liebermittlung von Reichsmitteln an die Kirche mitwirken, nachdem sich die sächsische Regierung gesichert hat, daß ihr gegenüber keine nachträglichen Ansprüche erhoben werden können. Die Kirche werde die Vorschüsse mit gegenwärtig 18 Prozent verzinsen und später an das Reich zurückzahlen müssen, zähle sie nicht, dann könne sich der Staat an den Kirchensteuern schadlos halten. Uebrigens werde dem Landtag demnächst eine Vorlage ausgehen, die eine Änderung des Steuerrechts der Religionsgesellschaften vorsehe, nach der es der Kirche freistünde, die Kirchensteuern in beliebiger Höhe zu erheben.

Abg. Börner (Dnat.) begründet die Minderheitsanträge und seinen Antrag auf Gewährung eines Darlehens an die Kirche.

Abg. Behrmann (Dem.): Nicht nur die Notlage zwinge die Kirche, immer wieder vorstellig zu werden, sondern auch das Bewußtsein des Rechts.

Abg. Jäger (Dnat.) weist darauf hin, daß gerade der gegenwärtige Staat auf die Kirche nicht verzichten könne. Heiner regt an, einen Vergleich zwischen Staats- und Religionsgemeinschaften herbeizuführen.

Abg. Schmecke (Komm.) hält wieder eine kirchenfeindliche Rede, während deren sich das Haus — es sind noch 10 Abgeordnete im Saal — leert. Er fordert die Regierung auf, sich an der Anforderung von Reichsmitteln für die Kirche nicht zu beteiligen.

Abg. Gilmann (D. Sp.) weist besonders darauf hin, daß es sich hier nur um eine Rechtsfrage, nicht aber um die persönliche Einstellung zur Kirche handle. Es liege auch im Interesse des Ansehens des sächsischen Staates, daß er seine bisherige negative Stellung zur Kirche aufgeben und ihr das Recht zuteil werden lasse.

Abg. Pador (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Ausführungen des Kultusministers.

Alle Minderheitsanträge, sowie die Vermittlungsanträge werden abgelehnt und die Mehrheitsanträge angenommen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung finden eine rasche Erledigung. Der Gesetzentwurf zur Änderung der Besoldungsordnung wird einstimmig angenommen.

Die Anträge der Abg. Börner und Genossen und Claus und Genossen auf vierjährigliche Gehaltszahlung an Beamte und Lehrer finden nach längerer Aussprache entgegen dem Antrag der Ausschussmehrheit mit 55 Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Kommunisten gegen 34 sozialdemokratische Stimmen (anschließend ist eine Anzahl Abgeordneter bereits vor Schluß der Sitzung in die Ferien gereist) Annahme, trotzdem der Finanzminister erklärt, daß es ihm nicht möglich sei, die hierzu nötigen 80 Millionen Mark aufzubringen. Ebenfalls findet auch ein Antrag auf wöchentliche Vorauszahlung der Löhne der Staatsarbeiter Annahme. Mehrere Eingaben von Lehrervereinigungen werden der Regierung teils zur Berücksichtigung, teils als Material überwiesen, eine Eingabe des Amtspräsidenten Reuberdt in Chemnitz auf sich beruhend gelassen.

erner wird beschlossen, die vom Ministerpräsidenten erlassenen Vorschriften über Gewährung von Vergütungen für Nebenämter und Nebenbeschäftigungen zur Kenntnis zu

Für halben Mai ab heute

Können Sie das „Mieser Tageblatt“ bei allen Zeitungsträgerinnen und zur Vermittlung an diese auch in der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, zum Bezugspreis von —

2400.— Mark bestellen.

wachsen, gleichzeitig aber der Regierung zur Erwägung zu geben, diese Vergütungen mehr als bisher der eingetragenen Geldentwertung anzupassen und durch diesen Beschluß die Eingabe des Vereins sächsischer Richter und Staatsanwälte für erledigt zu erklären.

Der Regierung zur Veranschaulichung überwiesen wird eine Eingabe des Sächsischen Lehrervereins Dresden nach Aufklärung der Zentrale der Elternräte der V.S.D. Leipzig: Die dem V.S.D. und Hochunterrichte in der Mädchenfortbildungsschule zugehörige Abteilungsabteilung findet auch Anwendung im Berufunterricht, im Handwerksunterricht der Lehrlinge, im Mädchenunterricht und im Handwerksunterricht der Volksschule sowie im Berufunterricht unterrichte der Fortbildungsschule.

Eine Eingabe des Stadtgemeinderates zu Coblenz (Sachf. Schweiz) wird der Regierung in dem Sinne zur Erwägung überwiesen, daß der Stadtgemeinde Coblenz zur Verlegung und zum Ausbau der Mühlbergstraße aus dem zum Wegebau, aus dem zur Förderung der Erwerbslosenbeschäftigung und aus dem im Wegebauverfallenen Mittel im höchsten Maße mögliche Unterstützung gewährt wird. Endlich wird das Gesuch der Gemeinderäte zu Coblenz an der Werra, Wehrdorf u. Gen. um Fortsetzung der Arbeiten zum zweigleisigen Ausbau der Strecke Lüttau-Mühlbergstraße und Einstellung von Erwerbslosen der Regierung mit dem Ersuchen überwiesen, auf die Reichsregierung im Sinne der Gesuche einzurwirken.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 29. Mai, nachmittags 1 Uhr: Kulturzentrale, Eisenbahn-Petitionen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Mai 1928.

Weitere Einschränkung des Devisenverkehrs.
Berlin. Der Berliner Börsencourier berichtet: Im Reichswirtschaftsministerium finden heute neue Beratungen zwecks weiterer Einschränkung des Devisenverkehrs statt.

Limburg wieder geräumt.
Frankfurt am Main. Limburg ist von den Franzosen wieder geräumt worden. Die Franzosen haben eine Befestigung hinterlassen, die Limburg ab 16. Mai als zum besetzten Gebiet gehörig zu betrachten sei, und zwar sind alle Stationen der Strecke Niederbambus-Limburg in das besetzte Gebiet eingegliedert. (Siehe Artikel in der Beilage.)

Die Eisenbahner bleiben der deutschen Sache treu.
Trier. Im Bezirk Trier war am 15. Mai in Konz und Rarhaus von Smeets eine Versammlung der Eisenbahner einberufen worden, zu der jedoch niemand erschien. Daraufhin waren etwa 100 Leute nach einer von den Franzosen aufgestellten Liste aufgeföhrt worden, sich am Donnerstag, nachmittags 7 Uhr auf der Bürgermeisterei Rarhaus einzufinden. Auch hier stellte sich niemand ein. Daraufhin wurden 40 Familien ausgewiesen. Für den 10. Mai war eine neue Versammlung anberaumt worden, die anfangs von einem zu den Franzosen übergetretenen Eisenbahnerleiter geleitet wurde. In der Versammlung war ein Vertreter des Kreisdelegierten und des französischen Kommissars anwesend. Jeglicher Erfolg der Versammlung wurde jedoch durch das schnelle Eingreifen eines Eisenbahnassistenten vereitelt, der zum Vorsitzenden gewählt worden war und die Versammlung mit den Worten schloß: Die Eisenbahner in Rarhaus bleiben der deutschen Sache treu. Der Vertreter des Kreisdelegierten kündigte wegen des Misserfolges weitere Ausweisungen an.

Die Franzosen versuchen, den Fernsprech- und Telegrafverkehr zu unterbinden.
Eisen. Die Franzosen scheinen zu beabsichtigen, in allen größeren Städten des Industriegebietes jeden städtischen Fernsprech- und Telegrafverkehr zu unterbinden. Ihre Maßnahmen in Eisen, Mülheim, Duisburg, Düsseldorf und Bochum zielen schon seit Februaranfang folgerichtig darauf hin. Seit geraumer Zeit bringen sie systematisch in die Kabelschächte ein und zerstören zahlreiche Verbindungen innerhalb des besetzten wie auch nach dem unbesetzten Gebiet. Handel und Industrie, die damit fast ausschließlich auf den

brücklichen Verkehr angewiesen sind, erwachen durch dieses Vorgehen große Nachteile.

Dorsten wieder geräumt.
Münster. Der gestern morgen besetzte Bahnhof Dorsten und die Blockstellen Iwedel und Holtbäumen sind gegen vier Uhr nachmittags unter Mitnahme von zwei Personenzügen und 150 beschlagnahmten beladenen Güterwagen und einigen Lokomotiven von den Franzosen wieder geräumt worden.

Senneß soll 200 Millionen Mark Buße zahlen.
Münster. Wegen der vor einigen Tagen erfolgten Besetzung des Bahnhofs Senneß hat der französische Kommandant bei Haltung des Oberbürgermeisters der Stadt eine Buße von 200 Millionen Mark gefordert.

Zeitungsverbot.
Gelsenkirchen. Die hier erscheinende kommunistische Arbeiterzeitung ist durch Verfügung des kommandierenden Generals in Hücklingshausen mit sofortiger Wirkung bis zum 1. Juni verboten worden.

Der Vergleichswert des deutschen Angebots.
London. In einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage, welches der Vergleichswert in Pfund Sterling der seitens des jüngsten deutschen Angebotes und andererseits des von Bonar Law auf der Pariser Konferenz im letzten Januar geforderten Betrages sei, gab Schachtmeister Waldwin die folgende Antwort: Das deutsche Angebot kann auf einen Gegenwertwert von 1500 Millionen Pfund Sterling, in seinem wesentlichen Teile auf weniger, etwa 1300 Millionen oder ungefähr soviel hinausgehen. Der britische auf der Pariser Konferenz vorgelagte Vorschlag gab Zahlungen mit einem Gegenwertwert von 2500 Millionen Pfund Sterling an, der sich, falls die zweite Serie der Schatzanweisungen als Deutschlands Zahlungsfähigkeit überföhrt getrieben werden würde, auf einen Gegenwertwert von 1975 Millionen Pfund Sterling herabmindern würde.

Die deutschen Guthaben im Ausland.
London. Im Unterhause beauftragte der Parlamentssekretär der Abteilung für Ueberseehandel im Handelsministerium die deutschen Guthaben im Auslande auf insgesamt 246 Millionen Pfund Sterling. In den Kreisen der deutschen Industrie wurden die Guthaben im Auslande auf fünfzig Millionen Pfund Sterling geschätzt. Hierzu komme aber noch eine Reihe unter einem nicht deutschen Namen im Auslande untergebrachten Guthaben.

Enttäuschung in der City.
London. Die Times gedenken ein, daß die Curzon-Note in der City sehr enttäuscht habe, besonders wegen der Nichterwähnung des Internationalen Ausschusses und wegen der Unterlassung eigener Anregungen auf politischem Gebiete.

Frankfurter Ueberflutungsgefahr in Amerika.
Newport. Der Erholungsort Katpings in Arkansas wurde infolge eines Wolkenbruchs durch eine Ueberflutung und Feuer heimgesucht. Die Wasserhöhe ist vier bis neun Fuß. Die Anzahl der Ertrunkenen bewegt sich zwischen 17 bis 50.

Neue Erklärungen Voicars über das Ruhrunternehmen.
Paris. Ministerpräsident Voicars wird, wie gestern abend mitgeteilt wurde, am Donnerstag in der Finanzkommission der Kammer genaue Mitteilungen über die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiete machen.

Die norwegische Marineflottille abgeköhrt.
Christiania. Gestern nachmittags kürhete bei Öorten ein Marineflugzeug mit zwei Offizieren und einem Artilleristen an Bord, das dröhliche Uebungen abhielt, in den Fjord und laut. Alle drei Insassen ertranken.

Dr. Neuraß bei Ruffolini.
Rom. Die diplomatische Fortsetzung der Besprechungen über die deutsche Note und die Antworten der Allierten hat damit begonnen, daß Mussolini den Deutschen und den französischen Botschafter empfing.

Wartberichter.
Die preussische Stallanteile überföhrt. Die den amtliche preussische Preisliste mitteilt, hat sich bei der am 11. dieses Monats eröffneten Zeichnung auf die erste Ausgabe der sechsprozentigen Kallmerianleihe des Preussischen Staates bereits eine wesentliche Ueberzeichnung ergeben, so daß die Zeichnung am 14. Mai, also am dritten Tage ihrer Auflegung, geschlossen werden mußte.

Wartberichter.
Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. Mai. Auftrieb: 1. Milcher: 80 Ochsen, 107 Kühe, 180 Kalben und Röhre; 2. 792 Kälber; 3. 209 Schafe; 4. 1178 Schweine. Preis in Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 380000 bis 370000 (683600), 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 330000 bis 340000 (644200), 3. mählig genährte lunge, gut genährte ältere 290000 bis 330000 (638300), 4. gering genährte jeden Alters 220000 bis 200000 (600000), 5. mählig genährte, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 350000 bis 370000 (620700), 2. vollfleischig jüngere 320000 bis 340000 (600000), 3. mählig genährte jüngere und gut genährte ältere 280000 bis 300000 (557700), 4. gering genährte 200000 bis 250000 (500000), 6. mählig genährte, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 380000 bis 370000 (683600), 2. vollfleischig, ausgemästete Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 380000 bis 340000 (644200), 3. ältere ausgemästete Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Kalben 280000 bis 300000 (644000), 4. gut genährte Röhre und mählig genährte Kalben 240000 bis 280000 (625000), 5. mählig und gering genährte Röhre und gering genährte Kalben 150000 bis 220000 (544100), 6. Röhre: 1. Doppeltender 450000 bis 470000 (613300), 2. beste Mast- und Saugföhler 380000 bis 390000 (621000), 3. mittlere Mast- und Saugföhler 340000 bis 360000 (583300), 4. geringe Kälber 270000 bis 320000 (532400), 5. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 370000 bis 280000 (550000), 2. ältere Mastlämmer 240000 bis 260000 (555600), 3. mählig genährte Mastlämmer und Schafe (Werkzeuge) 150000 bis 220000 (488800), 4. Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 480000 bis 470000 (598200), 2. Fleischochweine 480000 bis 490000 (606300), 3. fleischig 440000 bis 450000 (593300), 4. gering entwickelte 390000 bis 420000 (540000), 5. Sauen und Eber 350000 bis 450000 (533300). Ausnahmepreise über Notia. Die Preise sind Marktpreise für nuchternes Gemüch der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: feiner. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in allen Tiergattungen gut.

Auch die zartesten Gewebe werden mit Zeitmann's Reformin prächtvoll gereinigt und erhalten ein wunderbar frisches Aussehen. Chemisch-reinige nur mit Zeitmann's Reformin.

Kleine Anzeigen Familien-Anzeigen Geschäfts-Anzeigen

Man beachte die Südkraft von Südstoff

1 H-Briefchen	reichlich 1 Pfund Zucker
100 Tabletten	etwa 1 1/2 Pfund Zucker
200 "	" 3 "
500 "	" 7 1/2 "
Eine Tablette	" 1 1/2 Würfel "

Südstoff ist rein im Geschmack, bequem zu verwenden, bekömmlich und immer noch **sehr billig.**

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken

Wir suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl

möbl. Zimmer

für sofort und erbitten Angebote mit Preisangabe.

Linko-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft

Werk Niefa.

Dunkelbl. Samtbeutel m. Inhalt bei Höpferer verloren. Bitte abzugeben Goethestr. 27, p. l.	Jungere Portierier entlaufen. Wiedergubringen gegen Belohnung. Wettinerstraße 26.
Jg. ruhiges kinderl. Ehepaar sucht 2 Zimmer m. Hochgeleg. l. Niefa oder nab. Umgeb. Off. unt. N X 298 an Tagel. Niefa.	Deutsche Schäferhündin, weiße Woten u. Dressurband, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Schaarfchmidt, Optitr. 58.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen

das perfekt kochen kann, in angenehme Stellung bei höchstem Gehalt gesucht. Balchfrau und Hilfe vorhanden.

Frau Eise Schenkel, Chemnitz i. Sa. — Langestraße 22. —

Empfen, Papier, Knochen, Altheisen und Metalle kauft Franz Fuchs, Gbftr. 1.

Stolze Herzen.

Roman von Alfred Sassen. 38. Fortsetzung.

„Ja, liebt du ihn denn auch?“ war die Komtesse fast tödtlich über die Schulter, „diesen außerordentlichen Menschen, um dessenwillen ich das Unmögliche möglich machen soll?“

„Lotte zeigte sich durch die Herausforderung nicht verletzt. Ihre Blige waren einen Augenblick in ein wunderbares Lächeln getaucht. „Ich liebe ihn auch.“

„Ah!“

„Ja liebe ihn aus. Du weißt das auch längst. Ach, Klementine, sprechen wir doch nicht davon. Wie sind ja Kinder. — Was wirst du morgen tun? Wirst du mit Heinz sprechen? Ich würde dir ja gern die Karten abnehmen. Aber in einem Falle, wo Kopf und Herz in wahnsinniger Erbitterung gegeneinander rebellieren, vermag die Freundin nichts. Da muß schon die Geliebte kommen, um ein Wunder zu erreichen.“

„Die Geliebte! Ah ob er noch an meine Liebe glaubte.“

„Wehre ihn, wieder daran zu glauben! Du kannst es.“ Zwei Diener traten ein, um aufzuräumen. Sie machten erstaunte Augen, als sie die beiden Damen noch in soeben lebhaftem Gespräch bemerkten, und wollten sich wieder zurückziehen.

Lotte winkte ihnen. „Bleiben Sie nur! Wir gehen.“ Sie zog Klementines Arm durch den ihren. Schweigend schritten sie durch die Zimmertür nach dem Erdgeschoss, das heute der Schauplatz so verhängnisvoller Vorgänge gewesen.

„Soll ich bei dir bleiben?“ fragte Lotte.

Nach kurzem Zögern schüttelte die Komtesse den Kopf. „Nein, geh nur! Ich komme vielleicht eher und reize mit mir und allem andern, wenn ich allein bin.“

Lotte freite die blauen Wangen der Freundin, dann ihre Hände. „Ich kann dir kaum eine „gute Nacht“ wünschen. So möge die Nacht dich denn zu dem Einschlafen führen, der eine Bürgschaft ist für die Ruhe kommender Nächte. Ich mußte mich eben gegen dich leid.“

Lotte ging. Ihr Zimmer lag einen Stock höher. Als sie durch die schwebenden Gänge des Schlosses dahinschritt, die düsteren Treppen empor, empfand sie auf einmal, wie die gewaltsame Anspannung in ihr nachließ. Müde und nur müde fühlte sie sich plötzlich. All das Schlimme, das der Tag gebracht, verfiel und verblühte dieser Müdigkeit gegenüber, die sie unwiderstehlich ergriß. Wohl war da noch so vieles Angehörte, über das sie nachzudenken sollte, soviel Drohendes, das beschworen sein wollte durch tügen kräftigen Entschluß. Allein sie hatte heute nicht mehr die Kraft zum Willen. Noch stand die Gefahr ja wohl auch nicht unmittelbar hinter der Tür; morgen fand sich das Mittel zum Abwenden derselben wohl leichter und besser. Sie durfte ihm sich heute gönnen, diesen Schlaf, der ihr so verlockend nahe, dieses Ausruhen von den Erschütterungen, welche die Weihnachtstage mit sich gebracht.

„Weihnachten! O, das schöne Fest hätte diesmal nicht Wort gehalten mit seiner uralten, köstlichen Verheißung. Nicht Weihnachtstfreude — nein, bitteres Wehndachtweid war auf seinen Schneefittchen herbeigeweht. Aber morgen war ja auch noch ein Weihnachtstag, der zweite Festtag! Vielleicht brachte er die Lösung der Wirren, vielleicht gestaltete sich der Ausgang des Festes so schön, daß der schmerzreiche Anfang in dieser Schönheit verfiel und vergessen wurde.“

Mit einem hoffnungsfreudigen Lächeln auf den Lippen schloß sie die vielgelagte Lotte ein.

Sie erweckte sich wirklich eines tiefen, traumlosen Schlafes, aus dem sie aber gegen Morgen ganz plötzlich aufwachte, ohne sich Rechenschaft geben zu können, was sie eigentlich gemacht. Das Erwachen war jedoch kein unangenehmes. Sie fühlte sich wunderbar geköhrt und erholt von den physischen und seelischen Anstrengungen, die das Fest mit sich gebracht.

Behaglich dehnte sie sich in den warmen Kissen, schielte nach dem grauen Zwicklicht hin, das um die Fenster spielte und ihrem kühnen Auge die Zeit auf ungefähr sechs Uhr deutete, dann schloß sie die Lider wieder, aber nicht um abermals zu schlafen, dazu fühlte sie sich zu frisch, sondern um nachzudenken. Sie fühlte sich jetzt so recht imstande, das Vorhergehende klar aus fernem Urzischen

heraus zu erkennen und die notwendigen Schlüsse zu ziehen.

In die tiefe Wintermorgenstille, in die das Schloß verfiel schien, tönte auf einmal ein ungewohnter Laut. Es war beinahe wie Schellenklingel, das aus dem Schloßhof heraufdrang. Da — noch einmal, lauter, lebhafter! Kommen konnte um diese Zeit wohl niemand — also fuhr jemand fort. Wer aber?

Lotte hatte sich in den Kissen aufgerichtet. Ein seltsam banges Gefühl wollte ihr das Herz zusammenschütten. Kurz entschlossen sprang sie aus dem Bett und lief auf bloßen Füßen zum Fenster, dessen Scheiben nur leicht überhaudet waren.

Sie konnte jedoch trotzdem nicht deutlich erkennen, was im Schloßhof vor sich ging. Ratsch griff sie nach einem Kleidungsstück und warf es um die Schultern. Dann stieß sie das Fenster auf.

Nichtig, dort unten stand der kleine Schütten, in dem die Komtesse immer aushaute; ihre beiden hellmähigen Pferdchen stampften davor den Schnee. Sollte die Komtesse — aber nein, jetzt trat ein Mann rasch an den Schütten heran und stieg ein. Es war Leutnant Agel. Wohin fuhr er so in aller Herrgottsfröhlichkeit? Es war Lotte, als müsse sie ihre bange Frage laut hinunterrufen. Sie wäre jedoch wohl verfallen in dem Geklingel der Blätter, in dem Wiehern der Pferde. Der Schütten setzte sich gerade in Bewegung und war im Nu um die Schloßhede verschwunden.

Lotte stieß mechanisch das Fenster wieder zu und trat wie betäubt in das Zimmer zurück.

Plötzlich stieß sie einen unbedeutenden Schrei aus. Der Leutnant fuhr zum Duell! Wohin sonst?

Sie stand einen Augenblick bebend am ganzen Körper, einer Ohnmacht nahe, ehe sie sich aufzuraffen vermochte. Dann griff sie mit fliegenden Händen nach den Kleidern. Sie wollte hinunter zur Komtesse, die vor allen wissen mußte, was da Furchtbares vorging, und beide mußten sie dann ihre schwachen Kräfte anstrengen. Gefahr und Tod zu vereiteln.

Schickana folgt.

Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr empfängt die 1. Elf die 1. Elf in guter Form befehlige 1. Elf des Sportvereins Dösch. Die Gäste holten sich erst am 6. Mai den von ihnen gestifteten Pokal selbst und errangen wunderbare Resultate in letzter Zeit. Dösch 1. — Blawitz-Dresden 1. 6:1. Dösch 1. — Borna-Weitz 1. 3:1. Gegen die Dresdner Bankelf spielten sie unentschieden 3:3. Dösch 1. — U.S.V. Großenhain 1. 4:4. Das morgige Spiel wird unter der Leitung des Herrn Bruno Köhler vom R.S.V. geführt. Es wird dem sportliebenden Publikum im Abendwettkampf wieder guter Sport geboten werden.

Riesauer Sportverein. Norddeutsches Jugendmeistertum in Süddeutschland und Thüringen. Die 1. Jugendmannschaft des R.S.V. verläßt am Sonnabend früh Riesa und begibt sich auf eine Ferienreise durch Süddeutschland und Thüringen. Am 2. Feiertag ist kein geringerer als der Mainaumeister „S. C. Würzburger Räder“, Würzburg, der Gegner. Von Würzburg geht die Fahrt nach der Fußballhochburg Nürnberg-Gürth, um auch diese herrliche

Stadt mit all ihren Schanderten kennen zu lernen. Am Donnerstag meldet die Jugendelf in der lebenswichtigen Stadt Coburg und ist hier der Gast und Gegner der 1. Jugend des Vereins für Bewegungsspiele Coburg, dem Jugendmeister von Südböhmen. Bereits am Freitag ist Norddeutsches Jugendmeistertum, die 1. Jugendelf des Sport-Clubs Erfurt, der Gegner. Das Spiel wird auf dem neuen Sportplatz Grotzschberg ausgetragen. Bei der überaus großen Spielstärke der Gegner, sämtliche sind Männer ihrer Gattung, muß die R.S.V.-Jugendelf ihr ganzes Können einbringen, um auch außerhalb der grün-weißen Grenzen so günstig wie möglich abzuscheiden. Am 27. 5. wird in Weitz dem Zwischenrundenspiel: Spielvereinigung Gürth gegen Berlin-Oberschönweide, beigemohnt.

Tamendamball. Mit einem sportlichen Ereignis in der Frauensportbewegung wartet die Damenabteilung des Riesauer Sportvereins auf. Die erste Tamendamball des Vereins, welche auf Grund ihrer Spielstärke zu einem Spiel anlässlich der Jahresschau Deutscher Arbeit, Ausstellung „Spiel und Sport“ im Dresdener Stadion verpflichtet wurde, empfängt am 2. Feiertag die Liga-Damenmeister-

er. „Vorvermittlungswomen“, welche die Wettermannschaft vertritt über große Schnelligkeit und technisch hervorragendes Können und dort man bekannt sein, ob es den Riesauer Damen gelinnet, ein achtbares Resultat in diesem Kampfe zu erzielen.

Turnierveranstaltungen und Pferdeschau. Anlässlich der Jahresschau für Spiel und Sport haben sich das Komitee für die Dresdener Pferde-Ausstellungen, der Dresdener Reitverein und der Landesverband sächsischer Pferdesportvereine vereinigt, um eine große Turnierveranstaltungen und Pferdeschau, verbunden mit einer Ausstellung von Sportgeräten usw. in die Wege zu leiten. Diese soll stattfinden am 26., 27. und 28. Mai d. J. auf dem Platze der Dresdener Pferde-Ausstellungen in Dresden-Gebau. Die Rennungen für das Turnier und die Meldungen der sächsischen Pferdesportvereine sind außerordentlich zahlreich eingegangen, wobei beide Veranstaltungen einen vollen Erfolg versprechen. Es wird zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, die sächsische Pferdeschau in ihren besten Vertretern kennen zu lernen, wobei insbesondere für die sächsische Landwirtschaft die Ausstellung außerordentlich lehrreich sein wird.

Schützen- und Volksfest in Riesa vom 20. bis 22. Mai 1923,

Gate Platzbesetzung. — Zirkus Olympia. — Raduchlas Riesenrad. — Kuhus amerik. Schaukel usw.

1 Wettkampfen m. Inhalt
1 Mantel, 1 Klemmer,
4 Reichsbanknoten
gefunden.
Fundamt Riesa.

Gold. Manschettenknopf
am Sonntag im Osthof
Rüchrig verloren worden.
Gegen Belohnung
baldmöglichst abzugeben.

4-Zimm.-Wohnung
nebst Zubehör im Erd-
geschoß (Wismarstr.) mit
ebensoher zu tausch, gef.
Su erst im Tagebl. Riesa.

**Jüngeres Mädchen als
Aufwartung**
für vormittags 10. u. 11. u.

**16-18 jähriges, ehliches
Mädchen**
wird für Haus- u. Garten-
arbeit sof. od. 1. 6. gesucht.
Frau Baummeister Frau,
Drauzi. Sa., am Bahnh.

**Jum Antritt f. 1. Juni
wird ein zuverlässiges
Hausmädchen**
gesucht. Frau Lida Jschau,
Quackhofstraße 2.

**Jung. ehrl. Hausmädchen
oder Aufwartung gesucht.**
P. Schuler, Goethestr. 85.

**Wegen Erkrankung meines
Stubenmädchens suche ich
für sofort oder später ein
Stubenmädchen**
oder Anstülfe.
Frau Dr. Naumann,
Riesa, Lutherplatz 7.

**Für Ritterout in Zbün-
gingen werden zum baldi-
gen Antritt ein ehr-
liches, tüchtiges
Stubenmädchen**
und ein zuverlässiges
Nüchermädchen

gesucht. Gute Behandlung
und zeitgemäher Lohn zu-
gesichert. Zu melden bei
Dr. Boehr,
Fehlastraße 13.

**Kleineres, besseres
Hausmädchen**
welches schon in Stellung
war, sucht sofort
Frau Tierarzt
Dr. Merzdorf,
Drauzi.

**Hell. unabhängige Frau
sucht Stellung als Wirt-
schafterin in rauenslosem
Haushalt. Offerten unter
O G 307 an Tagebl. Riesa.**

**Suche für 1. Juni
1 od. 2 Mägde**
nicht unter 16 Jahren.
F. Thomas, Mautsch.

Grüßung
f. jedermann in Stadt
oder Land bietet an-
gelehene Firma durch
Meinbertretung
ihrer genialen patent.
Erfindungen. Nie da-
gewes. Massenartikel.
Vorkenntnisse und
Vagerräume unnötig.
Bedingungen: Bar-
kapital v. ca. 800 000.
Ausführliche Bemer-
dungen unter J L 6691
an Rudolf Woffe,
Dresden.

**Schuhrems-
schachteln**
leer u. guterb., lauff. tauch.
Zählchen. Riesebl. 27.

Bereinsnachrichten

Chorverein, Amphion, Schuberband. Donner-
tag, 17. d. M., 8. Umla. Alle!
Stelldiät. Freitag 8 Uhr Café Kähler Vorst.-St.

Parole-Ausgabe
unter gütiger Mitwirkung des Schuberbandes
werden alle Kameraden nochmals herzlich ein-
geladen. Uniformierte in Uniform.
Germann Grubbe, s. St. Schützenkönig
und Ministerium.

Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba e. V.
i. V. M. B. V.
Donnerstag, 17. 5., Sportplatz Lindenstraße
Dösch 1. — B. f. B. I.
— Anstoß 8 Uhr. —

**Wir geben hiermit bekannt, daß wir
vom 30. Mai 1923 ab
den Zinsfuß für Einlagegelder
mit täglicher Verzinsung auf 8 Prozent
mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf 10 Prozent
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist auf 12 Prozent
erhöhen.**

Großenhain, am 16. Mai 1923.
**Landwirtschaftlicher Spar- u. Vorschußverein
in Großenhain, e. G. m. b. H.**

**Zwecks Gründung einer
okkulten Loge**
in Riesa werden geistig strebsame Menschen, welche
ein ernstes Interesse für alle Gebiete des Okkultismus,
der Mystik, Esoterik, Psychologie und Symbolik be-
sitzen, um ihre Adresse gebeten.
Offerten unter O D 304 an das Tageblatt Riesa.

**ARGYROTEKT
(das Silberdach)**
die teuerste
Dach- und Isolierpappe
ist die vollkommenste und dabei billigste
Dauer-Bedachung.
Argyrotekt Dach-
und Isolierpappen-Gesellschaft m. b. H.
Fabrik: Zschopau Sa.
Telegr.-Adr.: Argyrotekt, Tel.: Zschopau Nr. 8.

Dachspäne G. Heinig, Langenberg.
Kochschlächtere Riesa Schützenstr. 19
Morgen Donnerstag
Fleischverkauf.
Otto Wundermann, Tel. 278.

**Damier-
Ranin-
Zedel-
und alle anderen
Sorten
kauft zu Tages-
preisen
Wilhelm Weber, Riesa, Rathaus-Platz.**

**Erstklassige
Schreibmaschinen**
— neu und gebraucht —
zu verkaufen. Teilzahlung gestattet.
Büromöbel auf Lager. Eigene Reparaturwerkstätte
für alle Schreibmaschinen-Systeme.
**Schreibmaschinenhaus
Grünwald & Co. G. m. b. H.**
Döschstr. Riesa Ost

**Wir halten unsere Geschäftsräume am
Pfingstsonnabend von 1 Uhr ab und am
3. Pfingstfeiertag gänzlich geschlossen.**

**Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft
Filiale Riesa
Riesauer Bank Aktiengesellschaft zu Riesa
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa**

Kaufmann
25 J. alt, m. best. Referenz.,
sucht sofort als Korrespon-
dent und Disponent aus-
sichtskr. Stelle. Gehl. 1000 u.
0 K 306 an Tagebl. Riesa.

**Ordnentl., zuverlässig., lediger
junger Mann**
in Umgang m. Werben u.
m. landw. Arbeiten ver-
traut, für Ritzt. (sächs.
Oberlausitz) für sofort od.
1. Juni gesucht. Angeb.
m. Zeugnissen erb. unter
O H 308 an Tagebl. Riesa.

**Jung. Kaufmann sucht
per sofort Stellung als
Buchhalter**
od. Korrespondent. Off. unt.
O F 306 an Tagebl. Riesa.

Bejrlsvertreter
für Riesa und Umgebung
von großem Adreßbuch-
verlag per sofort gesucht.
Eilangebote an
Montanusverlag
Dresden-N. 24.

**Alteisen — Metalle
gebr. Maschinen**
kaufen zu Tagespreisen
Goldammer & Co.
Leßingstraße 4-6.
Telefon 553.

**Achtung!
Junge Gänsechen**
zu verkaufen. Fische,
Gröba, Döschstr. 23.
Neuer moderner Anzug
(Waharbeit) spottbillig zu
verkaufen. Trobisch,
Niederlaßstraße 6.

Gebrauchte Matrasse
billig zu verkaufen. Hiller,
Riesa, Parkstraße 22.

Gartenpumpe
zu verk. Pöppiger Str. 30.
1 gr. kompl. Marquise
a. geteilt, als Plane u. verk.
Donner, Rajermentstr. 22, 3. v.

Schützen- u. Volksfest der Briv. Schützengesellsch. zu Riesa.

Programm:
Donnerstag, den 17. Mai 1923, abends 8 Uhr
Paroleausgabe im „Schützenhaus“.
Sonntag, den 19. Mai 1923, abends 9 Uhr
Zablenreich (Stellen 7 Uhr abends „Gute
Quelle“).
Montag, den 21. Mai 1923, früh 5 Uhr Wech-
ruf (Stellen 1/5 Uhr „Goldener Engel“). Nachm.
1 Uhr Stellen zum Festzug im „Hotel Stern“.
Dienstag, den 22. Mai 1923, vorm. 11 Uhr
Schützenkränze (Stellen hierzu 9 Uhr vorm.
„Hotel Bettiner Hof“).
Mittwoch, den 23. Mai 1923, nachm. 1 Uhr
Kinderfest (Stellen der Kinder nachm. 1/1 Uhr
„Café Wolf“).

Sächs. Staatsoper-Gesellschaft in Riesa
Dienstag, den 29. Mai 1923, 7/8 Uhr, Stern
La Traviata (Violetta)
Oper in 4 Akten von G. Verdi

Die in den Vorverkaufsstellen Hoffmann und
Jäger vorausbestellten Karten müssen bis
Spätestens Freitag, den 18. d. M., abgeholt
werden, da sonst anderweitig verfügt wird.

Hauschuhe, Lederbandalen, Turnschuhe
sowie
Leder-, Blüsch- und Gorpantoffel
in großer Auswahl empfiehlt
Richard Thielemann, Schuh- u. Paullol-Lager
Gröba, Kirchstraße 8b.
Rein Laden. Rein Laden.

Ein- und Verkaufsgeschäft
Schloßstraße 19.
Kaufe täglich von 1/1 bis 1/7 Uhr:
Gold, Silber, Platin, Gegenstände und Bruch,
sowie Altmetalle, Kleidungsstücke, Zeitungspapier
und Sätze aller Art.
Emil Kaluscha.

Grasverpachtung.
Donnerstag, 17. Mai 1923, nachm. 3 Uhr
soll die diesjährige Pflanzung der Pflanzwiese an Ort
und Stelle in kleinen Abeln gegen Höchstgebot und
sofortige Barzahlung verpachtet werden.
Rittergut Görzig
ges. F. Riefelzer, Rittergutsbesitzer.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.
Dienstag früh verschied nach längerem Kranksein mein lieber
Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Gutsbesitzer
Ernst Louis Papè
im 78. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
die trauernden Hinterlassenen.
Seerhausen, am 15. Mai 1923.
Etwa zugedachte Blumenspenden und Anteilnahme werden
auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

**Genügendes
Nabilal-Wangentod**

seit Jahren als hervor-
ragendes Mittel bekannt,
s. Vertilgung von Wangen
nebst Brut, in 1/4 und 1/2
Originalflaschen empfiehlt
die Medizinal-Pragerie
A. B. Hennicke.

Alte Geige
wenn auch besetzt
zu kaufen gesucht.

**Stanello, Dresden-
Maustraße Nr. 20.**
Komme sof., Karte genügt

**1 Posten bessere
Knabengarderobe**
f. 3-4 Jähr. hat abgegeben

Karl Hofmann, Gröba
Dammweg 4, Tel. Riesa 670
1 Paar eleg. Off.-Reit-
stiefel, 42, verkauft d. D.

**Stoppdecken
Bettuchleinen
Stangenleinen**
Frauen- u. Kinder-Schürzen
empfiehlt billigst

Böhme, Gröba
Rosenstraße 11.

Bekanntmachung.
Die Preise
für markenfremde Backwaren
sind folgende: **Wart**

1 Brotchen . . . 100
1 Pf. Roggenbrot 750
aus 85 % Wehl
1 Pf. Roggenbrot 800
aus 75 % Wehl
1 Pfund Zwieback 500
Brotgeld für 1 Pf. Wehl
in Brotchen 200

**Bäckerinnung
Riesa.**

Architekturbüro
empfiehlt sich zur Aus-
arbeitung von Entwürfen,
Kostenberechnungen usw.
all. vorkommenden Bauten
für Stadt u. Land. Ueber-
nahme von Bauleitung,
Sachgemäße und gewissen-
hafte Ausführung.
Dr. Vinte, Baumeister
Wettinerstraße 30.

**Speise- und
Saatkartoffeln**
hat abgegeben
Hans Ludewig,
Gröba.

**Morgen
hausgeschlachte
Wurstwaren.**

**Hulda Postrach,
Ries-Gröba,
Karl Postrach,
Gröba, Georgplatz 1.**

Empfehle zu den Feiertagen
noch predmet:
Margarine, Schmalz
prima Schweinsfett,
Wittschob, sämtliche Kon-
serven, sowie feine Tafel-
butter v. 4500-5000 Mkt.
Fr. Koch, Spfr. 19.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Englisch-französische Annäherung.

Die Antwortnote Lord Curzons auf die deutschen Reparationsvor schläge läßt deutlich das Bestreben erkennen, das englisch-französische Einverständnis in der Frage der deutschen Zahlungen in den Vordergrund zu rücken und die bestehenden Meinungsverschiedenheiten möglichst abzumildern. Die französische Rationistenpresse hat darum die Curzon-Note mit großer Befriedigung aufgenommen. Es scheint in der Tat, als müßte man, um diese Note richtig zu lesen, ein wenig über das Gesichtsfeld des eigentlichen Reparationsproblems hinausschauen. Wir Deutschen sind noch immer allzu sehr geneigt, wirtschaftliche Entwicklungen nur vom Standpunkt des deutschen Volksgutes aus zu betrachten. Nicht man die Dinge nur von diesem einen Gesichtswinkel aus an, dann ist die englische Antwortnote in der Sprache ihrer gezielten Sprache unbegreiflich. Sie gewinnt erst Sinn und Bedeutung, wenn man sich in das Denken des englischen Weltbürgers, der nur englische Interessen verteidigt, hineinversetzt. Lord Curzon hat in Brief West, als er seine Note schrieb, nicht so sehr nach Berlin als nach Petersburg drohend seinen Blick gerichtet. Wir haben es lange genug erlebt, daß die Rücksicht auf den türkisch-englischen Gegensatz Lloyd George und seinen Nachfolger immer wieder veranlaßt hat, Fühlung mit Frankreich zu suchen und diesem dafür bei seinem Vorgehen gegen Deutschland entgegenzukommen. Nachdem es den weitestgehenden britischen Politikern bis zu einem gewissen Grade gelungen ist, die türkische Fühlung für England zu bannen und sich durch Herstellung eines Verbändnis zu Gunsten der Türkei die Hände in Europa frei zu machen, hat die Geschichte, mit allen Mitteln der Tücke und Hinterlist arbeitenden Politik Boicardes es verstanden, England einen neuen Feind zu schaffen, gegen den es seine Kräfte abmessen soll, damit es die Fühlung Boicardes am Rhein nicht zu lösen vermag.

Dieser neue Feind Englands ist Sowjet-Rußland. Gerade in den Tagen der Wahrung der Curzon-Note hat sich das englisch-russische Verhältnis in einer herodotischen Weise verschärft. Da man in der Welt immer danach fragt, wem eine Sache zum Vorteil gereicht, so versteht es keinem Zweifel, daß bei diesen englisch-russischen Wirt schaftlichen Beziehungen einseitig gewirkt ist. Jedemfalls hat es Meinen den Vorteil davon. Für Deutschland ist der englisch-russische Konflikt von verhängnisvoller Bedeutung. Würde es tatsächlich zu kriegerischen Vermittlungen kommen, so hätte Deutschland in jeder Hinsicht den Schaden zu tragen. Die „Note Fahné“, die in dem Attentat von Lausanne den Beginn eines neuen Krieges gegen Sowjet-Rußland stellt, hat nicht Unrecht, wenn sie der Vermutung Ausdruck gibt, daß in einem solchen neuen Kriege Deutschland das Untermarschgebiet für die Entente gegen Sowjet-Rußland sein werde. Aber gerade wenn man solche Behauptungen hat, gibt es nichts Schrecklicheres, als wie es die „Note Fahné“ tut, die deutsche Arbeiterschaft aufzuredern durch Forderungen in jeder Hinsicht der Ueberführung der Leiche des ermordeten Sowjet-Delegierten Borowick gegen den englisch-französischen Antisemitismus den Kampf aufzunehmen, um durch ein Bündnis mit Sowjet-Rußland die Sklavensketten der Entente abzuschneiden. Wir politische Kräfte oder Narren, die von einer Nacht Moskaus träumen, die durchaus nicht verstanden ist, können so dumme politische Streiche dem deutschen Volke empfehlen. Durch eine so unfinnige, sowjetrussische Haltung würde Deutschland erst den englischen Niedrigstimmigkeit Englands und Frankreichs herbeiführen. Es würde, wie immer die Dinge laufen mögen, das Opfer und der Symphonie des Kampfes zwischen der Entente und Sowjet-Rußland werden. Ist der Ausgang, wie bei der wirklichen Kräfteverteilung sehr wahrscheinlich, die endgültige Ueberwindung Englands, so ist die völlige Vernichtung Deutschlands die selbstverständliche Folge. Würden die Sowjets wider Erwarten sich behaupten können; so vernichten sie auch im günstigsten Falle nur durch Preisgabe Deutschlands an die Entente sich die eigene Existenz zu retten. Man muß schon ganz und gar russisch und sowjetisch denken und fühlen, um dem deutschen Volke solche Karreleien zu empfehlen. Es ist übrigens bemerkenswert, daß Rechtsradikale und Linksradikale in Deutschland auch das gemeinsam haben, daß sie beide dem deutschen Volke ein politisches Sa banquet empfehlen, bei dem Deutschland nur verlieren, niemals gewinnen kann.

Deutschland hat, wenn es Politik im deutschen Interesse treiben will, keinerlei Veranlassung, den russisch-englischen Konflikt durch einseitige Stellungnahme noch zu verschärfen und England noch mehr ins Lager Frankreichs zu treiben, als es die verkehrte Politik der Sowjets ohnehin zu tun geeignet ist. Wir Deutschen müssen vielmehr wünschen, daß dieser Konflikt schnellstens wieder beigelegt wird, denn er schädigt das deutsche Interesse aufs schwerste und gefährdet die zu erstrebende Revision des Versailler Gewaltvertrages. Das deutsche Volk denkt gar nicht daran, für Moskau die Kasanien aus dem Feuer zu holen und für fremde Interessen sich auszuopfern. Es weiß, wie die Dinge einmal liegen, Moskau wahrhaftig keinen Dank dafür, daß es gerade in dem Augenblick, in dem England freie Hand zur Beschäftigung mit den Reparationsfragen zu bekommen schien, durch seine aggressive, die eigenen Machtmittel weit überschätzende antienglische Politik die leitenden Staatsmänner Englands aufs neue zur Annäherung an Frankreich zwingt.

Deutscher Reichstag.

16. Berlin, 15. Mai. Im Anschluß an die heutige Sitzung will der Reichstags-Ausschuß darüber entscheiden, ob noch vor Pfingsten eine Audienz über die außenpolitische Lage stattfinden soll. Davon wird es abhängen, ob der Reichstag schon am Mittwoch in die Ferien gehen kann. Die dritte Beratung des Innen-Etats wird fortgesetzt. Bei den einmaligen Ausgaben werden einzelne Titel erhöht, z. B. werden zur Förderung der von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft verfolgten Zwecke 4 Millionen Mark bewilligt, zur Fortführung und Vollendung des Wimmichen Wörterbuchs 800000 Mark, als Kostenaufschlag für das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel 45 Millionen Mark. Bei der Weiterberatung richtet Abg. Amert (Soz.) Angriffe gegen den Präsidenten des Reichsausschusses Dr. Bann, dem er vorwirft, er habe nicht rechtzeitig die notwendigen diplomatischen Schutzmaßnahmen angeordnet, um den fürchtbaren Niedergang unserer Volksgesundheit zu verhindern. Nebner fordert die Einrichtung eines besonderen Reichsgesundheitsministeriums. Für eine Entschließung der Deutschen, die eine Prüfung der Frage verlangt, ob die Organisation der Reichswehr den reichsgesetzlichen Bestimmungen entspricht, werden im Sammelort 129 bürgerliche Stimmen gegen 98 Stimmen der sozialistischen Linken abgegeben. Das Ganze ist also nicht beschlußfähig. Präsident Seebe herauft um 12 Uhr eine neue Sitzung auf 12 1/2 Uhr an.

Der Raubzug der Franzosen.

Besetzung deutscher Farbwerke.

(Frankfurt a. M., 15. Mai. Die Franzosen forderien gestern abend von den Farbwerken in Höchst fünf Personen automobile. Die Direktion verweigerte die Herausgabe, worauf die Franzosen in der Nacht das Werk mit Truppen, Tanks und Minenwerfern umzingelten. Sie verweigerten heute früh den 12000 Arbeitern den Zutritt zu den Werkstätten und verbreiteten unter den Arbeitern Flugblätter, die von der Ablehnung der französischen Forderung nach Automobilen ausgehend, von der Sabotagegefahrung der Industrielleitung überhaupt sprachen und die Arbeiter auf fordern, der „Stimmengruppe“ keine Gefolgschaft zu leisten. Die Arbeiterleitung bewachte oblige Ruhe und suchte nach Hause zu gelangen.

(Düsseldorf, 15. Mai. Ueber die Besetzung der Chemischen Fabriken vorm. Meister ter Meer wird gemeldet: Die belgische Besetzung erklärte der Direktion, sie sei gekommen, um die seit dem 11. Januar 1923 eingehaltenen Sachlieferungen mit Gewalt abzuholen. Von der Direktion wurde erwidert, sie lehne jede Mitwirkung hierbei entsprechend den Weisungen der deutschen Regierung ab. Eine Versammlung der Arbeiterschaft wird zu dem französischen Uebergriff Stellung nehmen. Die Meister haben bereits den Beschluß gefaßt, die Arbeit so lange ruhen zu lassen, bis die Werke von der Besetzung wieder befreit sind.

Außer den Höchst Farbwerken haben die Franzosen, wie bereits gestern gemeldet, auch die Badische Anilin- und Sodafabrik in Mannheim-Ludwigshafen besetzt. Auch bei dem badischen Werk wurden die Arbeiter am Betreten des Werkes verhindert.

Einzelheiten zur Besetzung der Anilinwerke.

(Mannheim, 16. Mai. Zu der Besetzung der Ludwigshafener Anilinfabriken durch die Franzosen wird noch berichtet, daß das ganze Gelände der Fabrik, einschließlich der Anlagen in Oppau, der Beamten-Kolonie in Friesenheim, durch eine Pökenkette mit Maschinengewehren und aufgestellten Balonnetten umstellt ist. Die Direktion der Fabrik wurde von der Besetzung nicht unterrichtet. Es ist ihr auch späterhin keine Mitteilung zugegangen. Während die Besetzung schon im Gange war, wurden der Oberbürgermeister, der Polizeirat und der Bezirksamtmann von Ludwigshafen über den Zweck der Besetzung benachrichtigt. Die Franzosen besetzen mit der Besetzung der Anilinfabriken die Beschlagnahme der umfangreichen Farbprodukte und der ungeheuren Vorräte, die in dem Werke aufgekapselt sind. Die Franzosen werden nach ihren eigenen Ausberungen diejenige Menge an Farbstoffen beschlagnahmen und weg befördern, auf die Frankreich und Belgien laut Friedensvertrag Anspruch haben. Die Beschlagnahme der Betriebe und die Aufhebung der Arbeiter wird infolgedessen wenigstens acht Tage in Anspruch nehmen. Die Vorräte an Farbstoffen und Stickstoff in den Lagerräumen der Fabriken sind außerordentlich groß und stellen Milliardenwerte dar. Wegen der durch die französische Rheingrenzpolizei hervorgerufenen Ausfuhrperre in das rechtsrheinische Deutschland und in das Ausland war fast der gesamte Fabrikbetrieb der Anilin- und Soda-Fabriken auf Lagerarbeit eingestellt.

In Mannheim haben die Franzosen das Rheinische Rheingrenzpolizeiamt sowie das Lager der Anilinwerke, Kohlen- und Kokswerke besetzt. Gekürzt beschlagnahmen sie das Lager von Hugo Stinnes im Rheinhausen, wo fremde Arbeiter mit den Arbeiten beschäftigt waren, während den Arbeitern des Werkes selbst der Zutritt nicht erlaubt wurde.

In der neuen Sitzung wird die Entschließung in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten angenommen.

Der Rest des Etats wird ohne Aussprache erledigt. Beim Reichswirtschaftsministerium fragt Abg. Silber schmidt (Soz.), was bisher zu der angekündigten Verbilligung der Baukosten geworden sei? Bisher habe der Widerstand der Bauindustrie die Verwirklichung der seinerzeit ge schätzten Reichstagsentscheidung verhindert.

Abg. Thomas (Komm.) bekämpft sich darüber, daß von manchen Hebern seenantische Schiffe aus den Häfen gelassen werden, und fordert Errichtung eines Reichsschiff fahrtsamtes.

Ministerialdirektor v. Jonakides erklärt, die Seeverkehrs genossenschaft werte schon jetzt in den vom Vordereben ge wählten Sinne als Ueberwachungsstelle, und nimmt die Heber gegen die Vorwürfe des Abg. Thomas in Schutz.

Nach längerem Auseinanderlegen zwischen dem Abg. Thomas (Komm.), Koch (Soz.), Dauch (Ddp.) gegen und für die Heber wird die Entschließung, welche nochmals eine Verbilligung der Baukosten verlangt, angenommen, ebenso der Rest des Etats.

Ohne Debatte werden angenommen die Etats des Reichs wirtschafsstates, des Reichsausschusses, des Ver kehrs- und des Ernährungsministeriums.

Zum Finanzetat wird ein Ausschuh Antrag angenommen, der dahin geht, daß bei der Rückzahlung der Kriegsanleihen den Einzählern ein Zuschlag von 150 Prozent gewährt werden soll.

Der Finanzetat wird bewilligt. Mit der Auflösung des Reichsausschusses er klärt sich der Reichstag einverstanden.

Beim Volkstat liiert Reichspostminister Erinal weit gehendes Entgegenkommen gegen die Wünsche zu, welche die Abg. Frau Müller-Ottfried (Dp.) und Frau Pfäff (Soz.) wegen einer Abänderung der infolge Heirat aus dem Dienste scheidenden Beamten vordringen.

Zur Volkstat wird bewilligt, ebenso der Etat des Reichstags.

Hierbei führt Abg. Bennermann (Ddp.) aus, der Posten von 266 Millionen Mark zur Preisfahrarten der Abge ordneten sei viel zu hoch, da nur wenige Abgeordnete die berechnete Durchschnittszahl von 2000 Kilometer erreichten. Die Reichsbahn wolle hier auf Kosten der Abgeordneten ein Geschäft machen. Die Druckkosten seien außerordentlich teuer. Vom Verbst bis jetzt seien für 180 Millionen Mark Stenogramme gedruckt worden. Jedes Wort, das von der Reichstagsdruckerei gedruckt werde, koste demnach 96,95 Wt. (Stürmische Debatte.) An Wirtschaftskosten, 96,95 Wt. koste jeder Sitzungstag 3 Millionen Mark.

Abg. Ledebour (Unabh.) verweist darauf, daß diese Ver hältnisse durch die unglückliche Valuta verschuldet seien. Dem Ansehen des Parlaments werde durch solche lächer lichen nicht gedient.

Der Etat des Reichstags wird bewilligt. Abg. Brunner (Soz.) erwidert das Verkehrsministerium, angeht die glänzende Haltung der Eisenbahnen im Ruhrkampf endlich die Disziplinverfahren, die noch aus der Zeit des Eisenbahnverkehrs hantieren, einzustellen. Ministerialdirektor Dr. Ormann erklärt, die noch schwebenden Disziplinverfahren wurden mit größter Beschleunigung und äußerster Milde durchgeführt werden.

Abg. Teisius (Dp.) hält die Antwort für un befriedigend. Die Eisenbahnverwaltung sollte jetzt unter diese Dinge endlich einen Strich machen.

Limburg von den Franzosen besetzt.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ auch gestern morgen um 4 Uhr Limburg überfallen von den Franzosen besetzt. In der Stadt sollen Hundstuden von genommen werden. Der Jandersee in das unbesetzte Gebiet, also nach Frankfurt a. M. ist eingekesselt. Soldaten zogen in das Postamt und den Bahnhof ein und verjagten die Beamten. Die Absperrung wird sehr streng gehandhabt. Jeder telephonische oder telegraphische Verkehr mit dem un besetzten Gebiet ist unterbunden.

Französische Truppenabteilungen in Nettwig.

Western sind in Nettwig starke französische Truppen abteilungen eingerückt und haben das Rathaus umstellt. Mehr als 10 Millionen Mark wurden beschlagnahmt; außerdem wurde ein Geldschrank in dem sich ungefähr 12 Millionen Mark befinden, verlegt. Die französische Unternehmung hat den Zweck, die der Stadt auferlegte Geldbuße einzutreiben.

Abermals eine Ruhrbrücke gesprengt.

In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Ruhr stauer eine schwere Explosion. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden viele Fenster scheiben zertrümmert. Das Ruhrstauer selbst ist nicht beschädigt, da der Sprengkörper kurz vor dem Stauer explodierte. Ein Teil des Spreng körpers flog in das in der Nähe gelegene Maschinenhaus der Rheinischen Stahlwerke und durchschlug ein großes Balkenfenster. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Ursache der Explosion ist Näheres nicht bekannt.

Eine schwere Explosion vor dem Ruhrstauer.

In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Ruhr stauer eine schwere Explosion. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden viele Fenster scheiben zertrümmert. Das Ruhrstauer selbst ist nicht beschädigt, da der Sprengkörper kurz vor dem Stauer explodierte. Ein Teil des Spreng körpers flog in das in der Nähe gelegene Maschinenhaus der Rheinischen Stahlwerke und durchschlug ein großes Balkenfenster. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Ursache der Explosion ist Näheres nicht bekannt. Wiederrum 25 Familien ausgewiesen.

Das unumgängliche Vorgehen der Franzosen bei der Aus weisung der Eisenbahner erlief gestern morgen eine neue Bestätigung. In Alfirich wurden wiederum 25 Familien, insgesamt 100 Personen, ohne vorherige Anhörung aus dem besetzten Gebiet ins unbesetzte Deutschland abge schoben. Es wurde ihnen keine Zeit gelassen, das ab er notwendige mitzunehmen, sogar Wäsche und dergleichen mußten zurückgelassen werden.

Deutscher Protest

gegen eine belgische Verordnung.

Duisburg, 15. Mai. Der belgische kommandierende General hat eine Verordnung erlassen, wonach den Militä rbehörden das Recht zustehen soll, die Schanzen der Rhein um Anschläge aller amtlichen Bekanntmachungen in An zpruch zu nehmen. Gegen diese Verordnung legte der Stell vertretende Regierungspräsident in Düsseldorf, Ober regierungsrat Lutterbeck, in einem Schreiben an den General Rechtsverwahrung ein. Er befreit darin, daß die Be sagungsbehörde zum Erlaß einer derartigen Verordnung berechtigt sei, die einen Eingriff in das Privatvermögen be deute und die mit dem Unterhalt, der Sicherheit und den Bedürfnissen der Besatzungstruppen in keiner Weise begründet werden könne. Die Verordnung könne deutscherseits nicht als für deutsche Untertanen und für die deutschen Behörden rechtsverbindlich angesehen werden. Er ersucht daher um unverzügliche Aufhebung dieser Verordnung.

Abg. Gendemann (Komm.) führt Beschwerde über die Einstellung der Arbeiten am maurischen Seentanal. Bei der dritten Beratung des

Etat des Reichswehrministeriums

verlangt Abg. Schöpslin (Soz.) ein schärferes Einschreiten gegen diejenigen Offiziere, die Beziehungen zu illegalen, monarchistischen und putschistischen Organisationen unter halten. Solche Verbindungen unterhalte z. B. der Stabschef des 2. Wehrkreises Stettin, Generalleutnant v. Loeb und sein Verbindungsoffizier Oberleutnant v. Leterow mit dem Putschführer General a. D. Heßler. Der Nebner verliest mehrere von diesen Offizieren Putschführern ausgestellte Ausweise. Eine der Putschführerorganisationen hat als ihre Aufgabe festgesetzt, „rauhes, brutales Vorgehen gegen das rote Hamburg“. Diese Organisation wird durch das Wehrkreiskommando 2 durch Kartenmaterial und an andere Weise unterstützt. In einem Schreiben vom April d. J. berichtet ein Offizier, er habe in Groß-Hamburg schon 12000 zum geschlossenen Vorgehen bereit vater ländische Männer gewonnen. General Heßler erklärt in einem Schreiben offen, man wolle durch baldiges Losschlagen die Regierung stürzen und dann nach Niederschlagung der linksorganisationen ein straffes, brutales Regiment errichten. Und diese putschistischen Organisationen werden von hohen Reichswehroffizieren unterstützt. Der Reichswehrminister sollte diesem Treiben schärfer entgegen treten. Wir wollen doch ein Vertrauensverhältnis zwischen Bevölkerung und Reichswehr herstellen. Bei der Einweihung eines mili tärlichen Gedenksteines in Döberitz hat General v. Hinden burg wieder einmal seine tiefste Ehrfurcht vor dem Wilhelm II. bekundet, der in der Stunde der schweren Gefahr ausgerufen ist. In dieser Schaulust hat sich auch der Wehrminister, wenn auch mit einer korrekten Rede, beteiligt. Es darf nicht länger zugelassen werden, daß längt verabschiedete Offiziere bei jeder Gelegenheit in den fallerlichen Uniformen herumlaufen, wie erst jüngst wieder bei der Beerdigung in Waden. Hindenburg hat in letzter Zeit durch ganz lächerliche Kriegsbildungen in Interviews ungewollt Herrn Boicardes Politik sehr gefördert. Hindenburg in allen Ehren, aber ein so alter Herr sollte doch gerade in dieser Stunde der Gefahr es unterlassen, die Fenster scheiben des Deutschen Reiches einzuschlagen. Bisher war es üblich, daß geschlagene Feldherren geborimlich den Mund halten. (Großer Lärm rechts, stürmische Applaus.)

Abg. Thomas (Komm.) schlägt diesen Ausführungen an. Der Leiter Ludendorff, Stillschweigen und Hinden burg mögen ruhig mit ihren Klemmerläden Schaustellungen veranstalten, aber deutsche Reichswehrsoldaten dürfen dazu nicht kommandiert werden.

Reichswehrminister Dr. Gheiser:

In dieser Stunde, wo es sich um das Schicksal der Nation handelt, ist es zu bedauern, wenn solche Reden notwendig sind. Das habe ich auch in Döberitz ausgesprochen mit der Bemerkung, jetzt sei nicht Zeit, große Reden zu halten. Das Material des Abg. Schöpslin über den Wehrkreis 2 ist noch nicht in meinen Händen. Es wird mit aller Strenge geprüft werden, denn mit den Weis der Heeres- und Marineleitung bin ich der Meinung, daß ein Zusammenarbeiten mit derartigen den Staat gefährden den Organisationen absolut ausgeschlossen sein muß. Gerade nach dem Material, das hier bei der Debatte über die Freiheitspartei vorgetragen wurde, wissen wir, daß man mit solchen Reden keine Politik machen kann. Es hat die

rennen, die im Inneren die "Verächter" nannte. Ich muß die Augen offen halten, damit in der Armee nichts passiert. Ich kann aber bedauernd feststellen, daß unter meiner Anführung trotz der politischen Spannung nichts Ernstes passiert ist. Wir haben den heiklen Punkt, daß Feldmarschall Hindenburg aus dem politischen Betriebe heraus bleibt. Aber wir wollen doch nicht alles, was aus der Vergangenheit geblieben ist, zum Gegenstand politischen Daders machen. In Oberbayern war die Kompanie nicht aufgestellt, um Hindenburg, sondern um dem Denkmahl und mir als Wehrminister die vorgeschriebenen militärischen Ehrungen zu erteilen. Ich nehme absichtlich diese vorgeschriebenen Ehrungen in vollem Maße in Anspruch. Ich hatte nicht den Eindruck, daß Hindenburg eine monarchistische Duldigung beabsichtigte. Die Zeitungsberichte über seine Rede stimmen mit meinem Eindruck nicht überein. Bruna Citel war nur als Offizier des Regiments anwesend. Er war im Kriege ein tapferer Offizier und stand an der Spitze seiner Truppe im Feuer. Die Republik ist in Deutschland so fest gegründet, daß sie es wagen kann, liberal und tolerant zu sein. Das Verbot der alten Uniform wäre nur durch eine Verfassungsänderung möglich, denn hier handelt es sich um sogenannte wohlverworbene Rechte. (Lachen bei den Soz.) Wenn Sie (zu den Soz.) das nächste Mal Revolution machen, müssen Sie eben mit den wohlverworfenen Rechten anfangen. Wir sollten in dieser Zeit des Liebergangs nicht allzu nervös sein. Republik wird als Schwäche angesehen. Wir sind nicht schwach und wenn wir es wären, wollen wir es nicht zeigen. (Beifall.)

Der Etat wird sodann bewilligt.
Beim Etat des Arbeitsministeriums werden als Beihilfe für das Institut für Gewerbehygiene in Frankfurt (Main) 100.000 Mark bewilligt, eine ebenso große Summe als Zuschuß an die Internationale Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterschutz. Als Beihilfe für Zwecke der Ausbildung der Personen, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur Vertretung von Arbeitnehmern berufen werden, werden 100 Millionen eingesezt, zur Gewährung von Beihilfen an Kleinwohnungsvereine, Bauernschaftsverbände usw. 5 Millionen. Zur Förderung des Siedlungswesens werden 80 Millionen bewilligt.
Die Staats-Reichspräsident, Reichskanzler und Auswärtiges Amt werden von der Tagesordnung abgesetzt.
Es folgt die dritte

Veratung des Mietrückgabegesetzes.

Abg. Wien (Dnat.) bedauert die Durchbrechung eines so wichtigen Gesetzes im Reichstag. Es handle sich hier um eine einseitige Begünstigung der Mieter. Das Gesetz bedeute eine zielbewusste Zerschlagung des Hausbesitzes und zahlreicher Mittelstandsrenten. Die Bedenken des Reichswirtschaftsrats seien auch nicht beachtet worden. Seine Partei werde die Vorlage geschlossen ablehnen.
Abg. Schirmer (Wahr. Volksp.) weist die scharfen Angriffe des Vorredners zurück. Von einer Durchbrechung könne keine Rede sein, denn das Gesetz sei im Wohnungsausschuß gründlich beraten worden. Die brennenden Hausbesitzerkreise hätten im Reichswirtschaftsrat eine ganz andere Stelle eingenommen als der Vorredner.
Abg. Barth (Dem.) hält bei den schlaen abnormen Verhältnissen im Wohnungswesen die Annahme der Vorlage für eine Notwendigkeit.

Die Vorlage wird sodann gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und eines Teils der Volkspartei und desentrums angenommen.

Morgen mittags 10 Uhr die noch nicht erledigten Etats und kleinere Vorlagen.

Schluß gegen 7 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Vor einem neuen deutschen Angebot? Die Zentrumspartei des Reichstags und des preussischen Landtags haben in einer gemeinsamen Sitzung die Ansicht ausgesprochen, daß der Baden der Verhandlungen mit der Entente nicht abzusehen dürfe und deshalb ein neues präzisiertes Angebot, besonders in der Frage der Garantien gemacht werden müsse. Auch in der Anstalt, daß keine andere als die gegenwärtige Regierung zu dieser Aufgabe berufen sei, beachtete vollkommene Einmütigkeit.

Abgeordnete aus dem besetzten Gebiet vom Reichskanzler empfangen. Der Reichskanzler empfing gestern die Abgeordneten aus den besetzten Gebieten und sprach mit ihnen über Fragen, die Ruhr und Ruhr betreffen. Besonders wurden die durch die Maßnahmen der Franzosen hervorgerufenen Verkehrserschwerungen erörtert. In der Unterhaltung nahmen auch die Minister v. Rosenfeld und Brauns teil.

Erhöhung der Leuzungszuschläge für Beamte. Die gestrigen Verhandlungen der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Beamtengehälter brachten als Ergebnis eine Erhöhung des bisherigen Leuzungszuschlages von 942 Prozent auf 1219 Prozent für die erste Halbjahres. Für die zweite Halbjahres soll der Zuschlag auf 1276 Prozent erhöht werden. Das ausgezahlte vierde Monatsgehalt wird nicht angerechnet.

Die Löhne für Reichsarbeiter. Die Besprechungen mit den Spitzenorganisationen über die Festsetzung der Löhne der Reichsarbeiter für den Mai, die gestern nachmittag im Reichsfinanzministerium begonnen hatten, haben zu einer Einigung dahin geführt, daß der Spitzenlohn eines Handwerkers der Dreifache A auf 1005 Mark für die erste Hälfte und auf 1300 Mark für die zweite Hälfte des Mai festgesetzt wird, und daß der entsprechende Stundenlohn eines ungelerten Arbeiters 942 bzw. 1263 Mark betragen soll. Daraus ergibt sich ein Frauen- und Kinderzuschlag von je 75 Mark für die Stunde. Die Beschäftigung erfolgte unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kabinetts und der Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Reichstag und den Reichstag.

Die Löhne im Ruhrbergbau durch Schiedsbruch geregelt. Zur Regelung der Löhne für den Steins- und Braunkohlenbergbau ist, da die Parteien zu einer Einigung nicht gelangen konnten, im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Jaures aus Duisburg ein Schiedsgericht zusammengetreten und hat einen Schiedspruch gefällt, nach dem die Löhne im Ruhrbergbau einschließlich der dort bestehenden besonderen Zulagen mit Wirkung vom 16. Mai um durchschnittlich 3000 Mark je Schicht erhöht werden sollen. Für die übrigen Bergbauarten sind Lohnhöherungen in den bisherigen prozentualen Abstufungen vorgesehn. Die durch den Schiedspruch vom 1. Mai für die erste Hälfte des Monats vorgesehene Lohnhöherung hat der Schiedsgerichtsausschuß bestätigt.

Die proletarischen Hundertkuppen in Preußen verboten. Der preussische Minister des Inneren hat mit einem Erlaß vom 12. Mai auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 12. Mai 1922 die sogenannten proletarischen Hundertkuppen für das preussische Staatsgebiet aufgelöst und verboten.

Deutsche Kinder in der Schweiz. Der schweizerische Gewerkschaftsbund hat an Mitglieder und Freunde der schweizerischen Gewerkschaften die Aufforderung ergesse lassen, ihm Freiplätze zur Aufnahme deutscher Kinder aus dem besetzten Gebiet zu melden. Dieser Aufruf hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Neben beträchtlichen Geldspenden aus Dresden der Reichs- und lombischen

Unkosten wurden 600 Freiplätze für Kinder von Gewerkschaftsmittellern im Ruhrgebiet in schweizerischen Familien zur Verfügung gestellt. Die eingeladenen Kinder trafen heute mit Sonderzug in der Schweiz ein, wo sie acht Wochen bleiben sollen.

Der Passagier- und Frachtdampfer „Columbus“. Die Indienststellung des für den Norddeutschen Lloyd von der Schichauwerk in Danzig erbauten Passagier- und Frachtdampfers „Columbus“, der mit seinen 32.000 Tonnen der größte deutsche Dampfer ist, ist auf den 11. Oktober angefest worden. Der Dampfer wird in diesem Jahre voraussichtlich drei Reisen machen, und zwar ab Bremen 11. Oktober, 14. November und 19. Dezember.

Ein polnisches Eisenbahnattentat. In der Nacht unterzogen eine polnische bewaffnete Bande einen Ueberfall auf die umseit des Bahnhofs Marlowitz (Kreis Ratibor) gelegene Eisenbahnbrücke und beschoß den dort aufgestellten Wächterschutze. Die kleine Wache des Bahnschutzes erwiderte das Feuer. Aber erst das Eingreifen einer starken Abteilung Schutzpolizei vertrieb die Bande.

Die Vahbestimmungen für das Ruhrgebiet. Die Franzosen haben im besetzten Gebiete die Bestimmungen über die Jureffe, den Verkehr und den Aufenthalt von Personen in den besetzten Gebieten bekannt gegeben. Die deutschen Behörden werden vorsichtig an der Ausführung der erforderlichen Ausweise nicht mitwirken, da die Regierung zu diesen französischen Bestimmungen noch nicht Stellung genommen hat und die Einführung einer Gebühr für den aufgezogenen Gekleider bei Strafe verboten ist.

Falsche Gerüchte über Stinnes. Die Deutsche Allgemeine Zeitung stellt gegenüber einer Meldung der Chicago Tribune fest, daß weder Stinnes noch einer seiner Söhne zur Zeit der Londoner Wirtschaftskongressen Deutschland verlassen habe.

Tschechoslowakei.

Anzeichen der Preise in der Tschechoslowakei. In Beginn dieses Jahres begann die Regierung mit dem Abbau der Preise der Staatsanstellungen, wobei der allgemeine Preisrückgang die Verminderung der Staatsbeamtenbesoldung begünstigte. Der Abbau betrug ungefähr 12 Prozent. Für Monat Mai war eine weitere Verabfolgung der Beamtengehälter vorgesehn, doch ist jetzt davon Abstand genommen worden, weil die Preisrückgänge aufgehört haben. Die interministerielle Kommission zur Regelung des Preisabbaues hat jetzt beschlossen, gegen die Industriefaktelle, die die Preisermäßigung verhindern, vorzugehen. Ferner wird eine Ueberprüfung der staatlichen Tarife und Abgaben vorgenommen. Schließlich hat der Minister den Auftrag erhalten, mit den Banken wegen Verabfolgung des Zinsfußes zu verhandeln. Dem Handelsminister wurde eine Begünstigung der Ausfuhr empfohlen.

England.

Englische Beratung über die russische Antwort. Die Davaus aus London berichtet, hätte die russische Antwortnote, die am Sonntagabend in London eintraf, am Montag nachmittag den Gegenstand einer Besprechung der Kabinettsmitglieder. Ueber den Inhalt der Note wird strenges Stillschweigen bewahrt. Doch verlautet, daß die Sowjetregierung in einigen Punkten mit der englischen Regierung übereinstimmt und besondere Verhandlungen wünscht.

Die Weisungströme im Unterhaus. Im Unterhaus stellte Wood an den Staatssekretär für Krieg eine Anfrage bezüglich der Zahl der Offiziere und anderen Chargen im britischen Weisungsbereich in Deutschland und bezüglich der Weisungströme des britischen Weisungsbereiches seit dem Waffenstillstand. Clones erwiderte, die Zahl der Offiziere betrage 343, die der übrigen Mannschaften 8203. Die Kosten seit dem Waffenstillstand bis zum 30. April betragen ungefähr 56, Millionen für ausschließlich Unterbringung und verchiedener durch Deutschland geleiteter Dienste.

Vonar Kow in Paris. Wie Reuters meldet, ist Vonar Kow gestern abend nach Paris abgefahren, wo er sich einige Tage inognito aufhalten wird.
Das Königsboot nach London zurückgekehrt. Der König und die Königin sind Montag abend aus Italien nach London zurückgekehrt.

Belgien.

Verzicht auf deutsches Guthaben. Die Handelskammer Dresden weist darauf hin, daß nach ihr zugegangenen Nachrichten auch Belgien auf eine Beischlagung des deutschen Eigentums und der deutschen Guthaben, die ihm an sich auf Grund des § 10 der Anlage zum Friedensvertrag möglich wäre, verzichtet hat.

Frankreich.

Sommerzeit in Frankreich. Die Kammer hat mit 313 gegen 246 Stimmen die Einführung der Sommerzeit beschlossen.

Fransösische Sozialisten gegen die Verurteilung deutscher Arbeiter. Der Generalsekretär der französischen sozialistischen Partei, Paul Faure, schreibt im „Populaire“: Unsere leitenden Männer scheinen tatsächlich verdrückt zu sein (ils semblent vraiment être foux). Nachdem sie den Arbeitern des Ruhrgebietes geschmeichelt und verlockt haben, sie in ihre Kombinationen hineinzuziehen, machen sie sich wahrhaftig das Vergnügen, sie ohne Sinn und Verstand zu verurteilen, ohne sich um die Rückwirkungen zu kümmern, die ein solches Verfahren nach sich ziehen kann. Dabei hat der Landesauschuß der französischen sozialistischen Partei es für nötig erachtet, gegen diese ebenso unbilligen wie dummen Urteile zu protestieren. Wie oft wird man denen, die zu unfremem Unglück die Macht innehaben, noch wiederholen müssen, daß Frankreich durch eine derartige Haltung nichts gewinnen, aber alles verlieren kann. Unsere führenden Männer dienen ihrem Lande nicht, wenn sie mit dem Säbel raffen und die Eisenbahnen des Ruhrgebietes und die Vertreter der Gewerkschaft vor die Kriegesgerichte der Weisungsarmee stellen. Ganz im Gegenteil, es gibt kein besseres Mittel, um den passiven Widerstand in Deutschland zu bestärken.

Spanien.

Das Ergebnis der spanischen Wahlen. Das Ergebnis der Senatswahlen liegt nunmehr vor. Es sind gewählt worden: 105 Regierungsanhänger, 48 Konservative und 29 Vertreter anderer Parteien. Es fehlten der Regierung ungefähr 60 Senatoren, damit sie die Majorität wieder besitzt.

Schweden.

Der schwedische König von den Besatzungstruppen nicht verhalten. Edwingsarnas Telegramm ist ermächtigt, festzustellen, daß die Nachricht eines Mannheimer Blattes über eine zeitweilige Verabfolgung des schwedischen Königs und des ehemaligen Großherzogs von Baden durch die französischen Besatzungstruppen jeder Grundlage entbehrt.

Amerika.

Belgien und Rumänien vertweigern die Bezahlung. „Chicago Tribune“ erzählt aus Washington, es verlautet, daß Belgien es abgelehnt habe, die Regelung seiner 4,7 Milliarden Dollar betragenden Schuld an die Vereinigten Staaten auch nur zu erörtern. Es begründete seine Haltung damit, daß es mit dem Präsidenten Wilson in Paris ein Abkommen getroffen habe, das Belgien von seiner Schuld befreite. In Washington sei man der Ansicht, daß nur der Kongreß, nicht aber Wilson Belgien hätte von seiner Schuld befreien können. Auch Wilson persönlich verweigerte die belgische Auffassung. — Es verlautet weiter, daß Rumänien ebenfalls seine Zahlungsunfähigkeit, selbst für die Zinsen seiner amerikanischen Schulden, erklären wolle.

Zur Sicherung der Brotversorgung.

Der Reichsrat nahm gestern den Beschlus zum Schutz der Brotversorgung im Wirtschaftsjahre 1922/23 an. Der Beschlus bedeutet voraussichtlich den letzten Schritt von der Getreide-Schwanzwirtschaft zur freien Wirtschaft. Es soll jetzt vom 15. August d. J. ab von der Erhebung einer Umlage abgesehen werden; jedoch soll in der öffentlichen Hand eine Brotgetreideerzeugung in Höhe von bis zu 3, Millionen Tonnen gehalten werden. Diese Reserve soll teils aus dem Inlande, teils aus dem Ausland beschafft werden. Mindestens 1, Millionen Tonnen Inlandgetreide sollen durch Lieferungsverträge und 1, Millionen Tonnen durch freien Ankauf auf dem inländischen Markt beschafft werden. Für den Fall, daß die Lieferung von 1, Millionen Tonnen Inlandgetreide nicht bis zum 15. Juni des laufenden Jahres vertragmäßig gesichert ist, soll die Reichsregierung ermächtigt sein, bis zu 1, Millionen Tonnen Brotgetreide im Wege des Umlageverfahrens zu beschaffen. Für eine gewisse Uebergangszeit soll die öffentliche Brotversorgung noch fortgesetzt werden. Gegen die Vorlage stimmten Braunschweig, Württemberg, Thüringen und Hamburg.

Die Antwort Japans an Deutschland.

Die japanische Botschaft hat gestern nachmittag dem Auswärtigen Amt folgende Antwortnote ihrer Regierung auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai übermittelt: Die japanische Regierung hat das neue Angebot, das die deutsche Regierung in dem Memorandum vom 2. Mai Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien vorgelegt hat und das die gesamte Reparationsfrage umfaßt, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Die japanische Regierung ist nicht in der Lage, sowohl in Hinblick auf den Gesamtbetrag der Reparationssumme wie auf die Modalitäten der Zahlungen und der Garantien dem Reparationsplan, der den Hauptteil des oben erwähnten Angebotes ausmacht, ihre Zustimmung zu geben. Angesichts der Tatsache, daß Japan gegenwärtig Interesse an den vorliegenden Fragen nicht so groß und so vital ist wie das der anderen Alliierten, an die die Note gerichtet ist, nimmt die japanische Regierung davon Abstand, sich über die Einzelheiten des neuen deutschen Vorschlags zu äußern. Sie möchte indes ihren lebhaften Wunsch zum Ausdruck bringen, die deutsche Regierung möge weitere gezielte Schritte in der Richtung unternehmen, die eine baldige und freundschaftliche Regelung der gesamten Reparationsfrage auf einer billigen Grundlage erleichtern.

Die englisch-russischen Beziehungen.

Im englischen Unterhaus wurde gestern über die anglo-russischen Beziehungen verhandelt. Der Führer der Opposition Ramsay MacDonald forderte die Regierung auf, die Dokumente, auf die sich ihre Beschwerden gründeten, wirklich zu veröffentlichen. Nachdem dies geschehen sei, würde es der britischen Regierung freistehen, der Moskauer Regierung zu erklären: Dies sind die Tatsachen, dies sind die Beweise; das muß aufdecken, und wir werden unsern Einfluß geltend machen, um es aufhören zu lassen. Dies bedeutet eine Konferenz. Er hoffe, daß die britische Regierung bereit sei, irgendwelche zwischen den beiden Ländern bestehenden Fragen einem Schiedsgericht zu überweisen oder darüber zu verhandeln. MacNeil betonte den unbefriedigenden Charakter der russischen Antwort. Er sagte, wenn Krasin eine Besprechung mit Curzon wünsche und wenn er nach dieser Besprechung Moskau um Intervention zu ersuchen beschlösse, dann werde die Zeitgrenze der britischen Note in angemessener Weise verlängert werden. Aber man dürfe dies nicht so auffassen, daß Großbritannien sich mit weniger begnüge als der Verteidigung seiner Forderungen.

Den Blättern zufolge besaß die russische Note an die britische Regierung, die russische Regierung werde, um den neuesten Differenzen keine übertriebene Bedeutung zu geben, die notwendigen Schritte zur Freilassung aller festgehaltenen britischen Botschaftsangehörigen unternehmen. Die Weisung der englisch-russischen Streitfragen sei unbedeutlich im Vergleich zu den beim Abbruch der Beziehungen entstehenden Möglichkeiten, daß bei gutem Willen auf beiden Seiten durch eine Konferenz maßgebender Vertreter beider Staaten eine befriedigende Regelung ohne Schwierigkeiten und in kurzer Zeit erzielt werden könne. Die Sowjetregierung schlägt der britischen Regierung vor, der Veranstaltung einer Konferenz zuzustimmen, die ein für alle Mal und in weitestem Maße die Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und Großbritannien regeln soll.

Aus Lausanne.

Der mit den Erhebungen gegen den Mörder Worowodis beauftragte Untersuchungsrichter Dupertuis nahm in Genf verschiedene Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der allrussischen Note Kreuz-Organisation vor. Er verhaftete ein Mitglied dieser Organisation namens Polunin, der als Absender eines bei dem Mörder vorgefundenen Briefes festgestellt worden war. Polunin wurde jedoch wieder aus der Haft entlassen, unter der Bedingung, daß er sich zur Verfügung der Behörde halte.

Der griechische Bevollmächtigte Weniselos, der griechische Außenminister Alexandris und der griechische Gesandte in Paris Komianos hatten untereinander eine längere Besprechung, worauf Weniselos sowohl bei General Wells wie bei James Paisha einen Schritt unternahm. Später fand eine Unterredung zwischen James Paisha und Sir Horace Plumbird statt zur Begprechung der Frage der griechischen Entschädigung an die Türkei, in der die griechische Abordnung seit einigen Tagen eine unnahegelegige Haltung einnimmt. Man will in den Kreisen der Konferenz die Verteilung der griechischen Politik in Lausanne in Zusammenhang bringen mit aus Athen eingetroffenen Meldungen über stärkere Einflüsse der militärischen Kreise, die eine aktivere Politik fordern. Man spricht sogar, ohne daß sich diese Meldungen nachprüfen lassen, von einer Note, die die alliierten Delegationen in dieser Angelegenheit an die griechische Abordnung zu richten gedächten.

Der politische Ausschusß gelangte zu einer Einigung über die Artikel 129-133 des ältesten Vertragsentwurfes, die sich auf die bisher von den Türken lebhaft bekämpfte Einrichtung eines Sanitätskomitees anstelle des früheren obersten Gesundheitsrates in Konstantinopel beziehen. Die Türkei und die Alliierten einigten sich auf eine neue Formel, wonach ein Komitee von drei europäischen Vertretern, die gegebenenfalls vom Hygieneauschuß des Völkerverbundes vorgeschlagen werden können, eingesetzt werden soll. Diese Vorsteher würden den Charakter türkischer Beamter haben. Artikel 131 wurde in der ursprünglichen Fassung des ältesten Vertragsentwurfes angenommen. Danach sind Deutschland, Oesterreich und Ungarn von dem Disziplinärausschuß ausgeschlossen, der mit der Verwendung der Beamten des früheren Gesundheitsauschusses beauftragt werden soll.

Die russische Delegation ist gestern morgen nach Berlin abgereist. Die Reihe Worowodis wurde mit dem gleichen Zuge nach Berlin übergeführt. Der bei dem Attentat verwundete Abrens wurde auf einer Krankenbahn in den Wagen getragen. Graf Worowodis hat gestern vormittag die Rückreise nach Rom angetreten.